

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

64 (16.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676245)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pf.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Farnsprachenschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 64.

Oldenburg, Sonnabend, den 16. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Siezu drei Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

Oldenburg, 16. März.

Nachdem im deutschen Reichstage am Ende voriger Woche das als neues Zeichen des Fortschreitens unserer sozialpolitischen Gesetzgebung charakteristische Unfallversicherungsgesetz für Beamte und Personen des Soldatenstandes in erster Lesung beraten worden war, bot in dieser Woche die Debatte über den Kolonialetat mehreren Rednern Veranlassung, sich in scharfer Weise namentlich über koloniale Standalaffären zu äußern. Besonders provozierend ging hierbei der sozialdemokratische Abg. Weber vor, dem bei seiner Kritik eines kaiserlichen Gnadenaktes vom Präsidenten fast das Wort entzogen worden wäre. Daß in Deutschlands jungem Kolonialbereich bezüglich des Beamtenkorps noch längst nicht alles ist, wie es sein sollte, und daß es namentlich mit der Rentabilität unserer ostafrikanischen Besitzungen, für die bislang 56 Millionen ausgegeben wurden, noch recht hapert, ist kein Geheimnis. Man wird also den Volksvertretern, die diese Dinge im Reichstage zur Sprache bringen, nur Dank wissen, solange sie sich innerhalb der auch im parlamentarischen Leben notwendigen Schranken bewegen.

Ein bedeutsames Dokument, die neue Chinavorlage, richtiger der zweite Nachtragsetat, ist in der letzten Woche dem Reichstage zugegangen. Der Inhalt war bereits bekannt. Wichtiger als die respektablen Ziffern, die z. B. für die Rückbeförderung unseres etwa 19000 Mann starken Expeditionskorps die Summe von 21 Millionen Mark aufweisen, ist der Passus in der Begründung, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht, aufzulösen sind, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt haben. Dadurch ist gewissen Befürchtungen, das ostafrikanische Expeditionskorps könne, in eine „Kolonialarmee“ umgewandelt, dauernd bestehen bleiben, der Boden entzogen worden. Es ist aber andererseits die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß zur dauernden oder vorübergehenden Besetzung chinesischen Gebietes ein militärisches Aufgebot erforderlich ist, und zu diesem Zwecke wird eine Gesetzesvorlage betr. die Vermehrung der Marineartillerie und Seefanterie in Aussicht gestellt. Graf Waldersee hat übrigens über die Verwendung der unter seinem Oberbefehl stehenden Truppen für den Sommer bereits Verfügungen erlassen, die beweisen, daß man noch dauernd mit Unruhen in China rechnet.

Wer sich aus dem Gebiet der Realpolitik in China in dasjenige der Konjunkturalpolitik begibt, dem erscheint der ostasiatische Himmel so voller schwarzer Wolken, daß jeden Augenblick der zündende Blitz niederfahren kann. Daß der Protest der Mächte gegen Russlands Vorgehen in China ein platonischer bleiben wird, steht jetzt so ziemlich fest; man braucht aber deswegen die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Wirren in China nicht aufzugeben. Wir halten in dieser Beziehung eine getrennt wiedergegebene pekinsburger Mitteilung der „Wiener politischen Korrespondenz“ für wichtig, die ein Einklinken der russischen Regierung andeutet; sie hat entschieden mehr Bedeutung als die Latarnennachricht von einer russischen Flottenlandung im Golf von Pechili, einer Vermehrung der 100,000 Mann russischer Truppen in China u. s. w.

Von den verschiedenen Gesichten deutscher Truppen in China, über die der am 13. März auf einige Tage nach Tjingtan abgereiste Oberkommandierende Graf Waldersee berichtet hatte, ist eins dem großen Prinzregenten Knitpold von Bayern, und zwar direkt vom Kommandeur des 4. ostasiatischen Infanterieregimentes, dem Grafen Montgelas, gemeldet worden. Prinzregent Knitpold von Bayern hat am 12. März unter allerhöchster Anteilnahme vieler deutscher Fürsten und des Kaisers von Oesterreich — Kaiser Wilhelm war infolge der Verletzung, die er in Bremen erlitten, am Erscheinen verhindert — seinen 80. Geburtstag

gefeiert. Die Kundgebungen treuer Anhänglichkeit in bairischen Landen beweisen aufs beste, welcher Beliebtheit der greise, hohe Herr, der als Zeuge und Mistfretter aus der großen Zeit des Einigungskrieges jetzt nur noch mit wenigen anderen Fürsten der Nation erhalten geliebt ist, sich erfreut. —

Aus Südafrika bleiben neuerdings alle Nachrichten aus. Möglich, daß es nichts Besonderes zu berichten giebt; möglicher, daß die englische Depeeschensur wegen schwedender Unterhandlungen besonders streng gehandhabt wird. Nur daß die Zeit in Kapstadt erschreckende Fortschritte macht, kann nicht verheimlicht werden.

In Frankreich scheinen neuerdings ernste Arbeiterausstände zu drohen, nachdem man soeben die Hoffnung ausgesprochen durfte, es schiene mit den Unruhen in Marseille zu Ende zu gehen.

Im französischen Ministerrat hat das schon oft diskutierte Thema der zwölfjährigen Dienstzeit neuerdings zur Beratung gestanden. Es ist aber noch nichts Positives dabei herausgekommen.

In Italien tritt seit einiger Zeit eine gewisse anti-dreibundfeindliche Stimmung immer deutlicher zu Tage; teilweise sind handelspolitische Gründe daran schuld, teilweise lassen Italiens maritime Interessen das Land, „wo die Zitronen blüh'n“, neuerdings mehr nach Frankreich gravitieren.

In den Niederlanden, — in deren Hauptstadt man, nebenbei bemerkt, über das junge Regentenpaar wegen allzu flüchtigen Besuches sehr verschmupt ist, — hat die zweite Kammer einen Antrag angenommen, wonach die Dienstzeit im Heere herabgesetzt wird. Der Kriegsminister will infolgedessen seine Entlassung einreichen.

Die neue Chinavorlage im Reichstage.

Oldenburg, 16. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 15. März:

Die Beratung des zweiten Nachtragssetats für China hatte ein distinguiertes Auditorium in die Diplomatensallogen und ein ziemlich zahlreiches Publikum auf die Tribünen geföhrt. Reichstanzler Graf Bülow leitete die Diskussion ein mit einem längeren, sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Dinge in China. Er konstatierte, daß die Verhandlungen zwar langsam, aber stetig vorwärts gekommen seien. Die Einigkeit der Mächte habe sich stärker erwiesen, als gewisse divergierende Bestrebungen. Es sei zu hoffen, daß auch die neuen Meinungsverschiedenheiten überwinden werden. Für Deutschland komme hauptsächlich in Betracht die Verzinsung der Schulden und die Entschädigungsafrage. Wie die Regierung sich zu letzterer stellt, legte Graf Bülow an der Hand aktenmäßiger Aufzeichnungen dar. Die deutschen Truppen würden so lange in China bleiben, bis hinreichende Garantien für die Zahlung der Entschädigung und die Dauer der gelieherten Aufstände gegeben sei. Liegen diese Garantien vor, dann werden die Deutschen die Provinz Pechili verlassen, mit dem lebhaften Wunsch, sie nicht wiederzusehen. (Gelächter und Beifall.) Die Mandchurerei-Angelegenheit werde vom deutsch-englischen Abkommen nicht berührt. (Hört! Hört!) Was aus der Mandchurerei werde, könne den Deutschen im Grunde ziemlich gleichgültig sein. (Gehr richtig!) Nicht eher könne Deutschland, gleich den anderen Beteiligten, es gleichgültig sein, wenn China wertvolle Landesteile weggebe, die es seinen finanziellen Verhältnissen den Mächten gegenüber nachgehommen sei. China dürfe nicht zur ausgekauften Witze werden. Mit Russland bestehen in China ebenso wenig Differenzen, wie anderswo. Auch von Reichungssachen mit Frankreich, Amerika, Japan könne keine Rede sein, ganz zu schweigen von Oesterreich und Italien, die aus der unerforschtesten Grundlage des Dreibundes zu uns stehen. Alles in Allem: Deutschland hat, was in seiner Kräfte liegt, die Harmonie im Konzert zu erhalten.

Der nächste Redner, Abg. Richter (fr. Wp.) hatte im einzelnen mancherlei auszusprechen, so betreffs des Oberbefehls des Grafen Waldersee, des „unverhältnismäßig großen“ Truppenaufgebots Deutschlands, das fast den Ansehens erwecke, als hätten wir uns verpflichtet, den Flaggenhüter für England zu spielen. Auch daß das ostafrikanische Expeditionskorps länger draußen bleiben werde, als man bisher annahm, mißfällt dem Oppositionsführer. Er

meinte, die Thätigkeit der Marine werde durch diejenige der Landtruppen neutralisiert. Das Wesentliche sei, daß die Friedensverhandlungen beschleunigt werden. Auf ein paar Mandarinentypen könne es doch wahrlich nicht an; man solle durch Beharren auf solchen Forderungen nicht festbare Zeit verdröbeln. Die Hauptfrage sei, daß wir unser Geld wieder bekommen. „Wir wollen nicht nur unsere Regionen, sondern auch unsere Millionen wieder haben!“ (Der Nachtragsetat verlangt 123 322 000 Mark für die China-Expedition.) Richter schloß mit einer jätirischen Kritik der überseischen Plätze „an der Sonne“. Durchweg befriedigt von dem Ergoß des Reichstanzlers erklärte sich der konservative Redner, Abg. Graf Stolberg-Wernigerode. Er stellte anheim, den ganzen Ergänzungsetat mit Rücksicht auf die Geschäftslage gleich im Plenum zu beraten. Abg. Weber (Soz.) fand einen Widerspruch darin, daß Friedensverhandlungen eingeleitet seien, und gleichzeitig den chinesischen Truppen Gesandte gesendet werden. Auch er meinte, daß in China deutsche Soldaten und deutsches Geld für das durch den sibirikalischen Krieg bedrängte England in die Schanze geschlagen würden. Es werde der Tag kommen, wo im Westen ausgegeben werden müsse, was im Osten eingebracht sei. Abg. Dr. Bachm (Z.) plädiert für ehrenvolle Beendigung des Chinaunternehmens und — aus Gründen der Traktion — Beratung des Nachtragssetats in der Budgetkommission. Das letztere erachtete Abg. Baffertmann (nat.) nicht für absolut notwendig, da neue Momente auch in der Kommission nicht zur Sprache gebracht werden könnten. Im übrigen hielt er es für inopportun durch scharfe Kritik an Einzelheiten die diplomatische Stellung der Regierung noch schwieriger zu gestalten, oder das Oberkommando des kaiserlichen Heeres zu beeinträchtigen. Dann nahm noch mal Graf Bülow das Wort.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 16. März.

Die Aufklärungen, die Graf Bülow dem Reichstage über die Lage der Dinge in China gab, abfordern so vollständig das allgemeine Interesse, daß an dieser Stelle wenig auszuführen ist, zumal die heutigen Neuigkeiten aus China sich auf ganz unbedeutende Meldungen beschränken.

Kurze Meldungen.

Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Newyork, Si-Gung-Tschang gebe Russland in der Mandchurereise nach.

Einer washingtoner Meldung zufolge erhielt General Schaffee den kriegsamtlichen Befehl, sich mit dem Gros der amerikanischen Truppen sobald wie möglich von China nach Manila zurückzuziehen. Nur 100 Mann sollen als Legationswache in Peking bleiben. (Neu ist diese Anordnung des Zurückziehens der amerikanischen Truppen aus China nicht mehr.) — Eine sonderbare China-Studienfahrt kündigt die „Post“ an. Das preussische Kriegsministerium werde gegen Ende dieses Monats einen eigenen Dampfer nach Ostasien mit dem Bestimmungsort Taku entsenden. Die Fahrt bezwecke, lediglich, an Ort und Stelle Studien vorzunehmen, welche später praktisch und schriftstellerisch verwertet werden sollen. Wer an dieser Studienfahrt teilnehmen werde, sei zur Zeit noch nicht genau bestimmt.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 16. März.

Die Friedensverhandlungen zwischen Botha und Ritchener sollen einen befriedigenden Verlauf nehmen; ein Resultat liegt noch immer nicht vor. Die Truppen des Generals French, der neuerdings über seine Erfolge berichtete, haben ihren Vormarsch mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen eingestellt. Von De Wet kommt endlich wieder einmal eine Nachricht; er ist bei Senela gefangen. Wenig geschmackvoll sprechen die „Times“, die diese Meldung bringen, von den Burentruppen als „Mäherbanden“.

Die Verhandlungen.

Brüsseler Depechen melden nach einer Burendepeche aus Lourenço Marques, daß die Friedensverhandlungen zwischen Ritchener und Botha einen befriedigenden Verlauf nehmen auf der Grundlage einer allgemeinen Amnestie, wozon De Wet und Steyn nicht ausgeschlossen sein sollen, und Gewährung eines großen Maßes Autonomie an die Republik. Aus Pretoria liegen keine direkten Berichte über die Unterhandlungen vor, allein das Ausbleiben von Meldungen über kriegerische Operationen in Transvaal und in der Transjohannesburg lassen darauf schließen, daß die Waffenruhe noch herrsche.

Frensch Erfolge.

Eine Depesche Lord Ritchens aus Pretoria vom 14. März meldet General Frensch berichtet in Ergänzung seiner früheren Meldungen, daß noch 46 Büxen teils getötet, teils verwundet und 146 gefangen genommen wurden oder sich ergaben. Erbeutet wurden von ihm noch 200 Gewehre, 3700 Patronen, 2400 Pferde, 120 Maulthiere, 370 Jugoche, 2500 Stück Vieh und 400 Wagen. Es herrscht noch regnerisches Wetter, wodurch der Vormarsch der Truppenabteilungen verzögert wird.

Aus Standerton, 15. März, wird gemeldet, daß die unter Frensch stehenden Truppen im Hinblick auf die zwischen Ritchener und Botha schwebenden Unterhandlungen Halt machen.

De Wet.

De Wet erreichte mit einem kleinen Burengesolge Genefal, er nähert sich der Gegend, wo ihm wahrscheinlich eine erhebliche Verstärkung seiner Streitmacht zugehen wird. Dornberg und Komannberg nordwestlich Jidsburg waren niemals ganz frei von ränderischen Banden. De Wets Absicht geht wahrscheinlich dahin, einige derselben aufzunehmen.

De Wet hielt dieser Tage eine Ansprache an seine Anhänger, worin er erklärte, daß in Transvaal durchaus keine Unterhandlungen mit den englischen Behörden im Gange seien.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

Der Kaiser empfing gestern Mittag den Reichsfürstbischof Grafen v. Bälou.

Sobald der Kaiser, dessen Genesung erfreuliche Fortschritte macht, völlig von seiner Verletzung wiederhergestellt ist, wird aus London eine besondere Abordnung eintreffen, um im Auftrag des Königs Eduard die übliche förmliche Anzeige von der Thronbesteigung des Königs zu machen. Diese Abordnung reist von Berlin nach Petersburg weiter, um am dortigen Hofe die gleiche Anzeige zu erstatten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand gestern eine Reihe kleinerer Vorlagen auf der Tagesordnung. Einige wurden ohne jede Erörterung erledigt. Zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Minister von Miquel und den Voten kam es bei den Etats der Finanzverwaltung und der Anstellungskommission für Lehrprüfungen und Wesen in zweiter Lesung. Die Forderungen für den Hafen in Danzig und den Bahnhof in Dortmund wurden bewilligt.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Übernahme einer Garantie des Reiches in Bezug auf eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Wregoro die Zustimmung erteilt.

Für Militärurlaubser beträgt der Fahrpreis auf den Eisenbahnen vom 1. April ab 1 Bg. statt bisher anderthalb Bg. pro Kilometer. Der Bundesrat hat gestern dem Reichstagsbeschluss betreffs Einführung des 1 Bg.-Tarifs seine Zustimmung erteilt.

Der Reichsanwalt veröffentlicht das bekannte Gesetz betreffend Änderung des Postgesetzes in dem Gebiet des deutschen Reiches.

Im Begnadigungsdekret der Krone schreibt der K. G. es wird erzielt, daß in einzelnen Fällen der Kriegsdienst erst durch das Militärkabinett von erledigten Begnadigungen von Offizieren in Kenntnis gesetzt werden soll. Es das richtig ist, haben wir nicht feststellen können, aber es giebt genug Leute, die es für richtig halten.

Der Generalkassabarzt der Armee, Chef des Sanitätskorps und der Medizinabteilung im Kriegsministerium, Prof. Alwin v. Coler, begehrt heute seinen 70. Geburtstag.

Zur Entschuldigung des Duelleinszugs wird der Konf. Monatschrift von einem Ungenannten geschrieben: „Es ist das Duell ein Symbol des allein und ewig vollgültigen Opfers Jesu Christi.“ Das „K. Prot. Kirchenbl.“ bemerkt dazu sehr richtig: Und solche an Wahsheit strebende Weisheit will „konfessionelles, rechtgläubiges und alleinberechtigtes Christentum“ sein!

Der Termin für die Vernehmung des neuen Zolltarifs an die Einzelstaaten ist laut „Fr. Ztg.“ noch einmal hinausgeschoben worden, so daß die Einzelstaaten auch heute noch nicht im Besitze des Tarifs sind.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Regierung den Doppeltarif für die Lebensmittelpreise zur Grundlage für die Handelsvertragsverhandlungen machen wird. Reichsfürstbischof Graf Bälou soll dafür gewonnen sein, wenn auch die formelle Entscheidung noch zu erwarten ist. Dagegen sind, wie es heißt, die Bedenken des Reichsfürstbischofs Febr. v. Thielmann sowohl wie diejenigen des Staatssekretärs des Auswärtigen Febr. v. Rittschhofen gegen den Doppeltarif einstweilen nicht gänzlich beseitigt. Von den Bundesregierungen dürfte die Mehrheit sich für den Doppeltarif erklären, vorausgesetzt, daß der Mindest-Getreidezollsatz den Satz von 5 Mt., der Höchst-Getreidezollsatz den Satz von 6 Mt. nicht überschreitet.

Fünf Führerinnen der Frauenbewegung, Helene Lange, Auguste Schmidt, Alice Salomon, Anna Simonson und Marie Stritt, erlassen einen „Aufruf an die deutschen Frauen“ in dem es heißt: Der deutschen Hausfrau droht eine schwere Gefahr durch die von den Agrarier geforderte Erhöhung der Getreidezölle! Wohl ist es den Frauen verlag, ihre Stimme mitentscheidend in die Waagschale zu werfen, wenn Regierung und Volksvertretung über den bevorstehenden Abschluß der Handelsverträge beraten. Aber sie können durch zahlreiche Unterschriften unter Petitionen, die allerwärts vorbereitet werden, durch Teilnahme an den öffentlichen Versammlungen, die in allen Teilen unseres Landes stattfinden, dem Wunsch und Willen Ausdruck geben: „Wir Frauen wollen nicht, daß die Lebensmittelpreise künstlich gesteigert werden; wir wollen nicht, daß das Hauptnahrungsmittel des Volkes, das Brot, verteuert wird.“

Ausland.

Italien.

Rom, 15. März. Die parlamentarische Lage in

Italien wird für die Regierung immer ungünstiger. Der gestern ernannte Kammerausschuss zur Vorbereitung der Finanz- und Steuererlagen besteht aus 6 entscheidenden Gegnern und 3 bedingten Freunden der Regierung. Die Kammer wird die Vorlagen zweifelslos ablehnen. Das Kabinett soll daher beabsichtigen, demnächst die Vertrauensfrage zu stellen, um eventuell die Sesseln schließten und Neuwahlen anordnen zu können.

Crissi wurde heute während einer Audienz bei der Königin Margherita von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, fiel zu Boden und verlegte sich leicht am Kopf. Sein Befinden hat sich später wieder gebessert.

Niederlande.

Austerdam, 15. März. Königin Wilhelmina und Gemahl werden im April Schwertin, dann Kopenhagen und mehrere Hauptstädte besuchen.

Die kürzlich aufgetauchte Nachricht von der Entdeckung eines gegen die Königin Wilhelmina gerichteten Komplots wurde von vornherein nicht ernst genommen.

Frankreich.

Paris, 15. März. In den Arbeiterunruhen in Marseille wird gemeldet: Die Doctunternehmer richteten an den Ministerpräsidenten ein Telegramm, worin es heißt: Die Ausständigen durchziehen die Straßen und bedrohen uns. Wir sind nicht genügend geschützt und verlangen von der Regierung, daß sie den Gesehen Achtung verschafft und die Sicherheit unserer Personen verbürgt wird. Die ausständigen Arbeiter hielten eine Versammlung ab und beschlossen die Fortsetzung des Ausstandes; sie zogen dann, 2000 Mann stark, nach den Kois und vor das Rathaus, um eine Abordnung eine Unterredung mit dem Bürgermeister hatte.

England.

London, 14. März. In einer heute Nachmittag stattgehabten Versammlung des Frauen-Auswanderervereins hielt der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain eine Rede, in der er sich zunächst in warmen Worten lobend über die Thätigkeit des Vereins aussprach. Chamberlain gab dann der Erwartung Ausdruck, daß der Krieg in Südafrika bald beendet sein werde. Er werde sich dann wahrscheinlich dort Handel und Industrie in einer Weise entwickeln, wie man es bisher nicht gekannt habe. England werde Zeugnisauf seiner besten Männer dorthin senden, die ständige Vorwärt des Landes werden sollten; dann auch passende Geschäftsmänner für die Männer dorthin zu senden, sei in politischer und sozialer Beziehung von Wichtigkeit. Chamberlain beantragte schließlich, einen besonderen Fonds zu Gunsten der Auswanderung geeigneter Frauen nach Südafrika zu gründen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. März. Der Unterrichtsminister Bogolejow, auf den kürzlich das Attentat verübt wurde, ist heute Nachmittag gestorben.

Das russische Marineministerium beabsichtigt, die russische Flotte im fernem Osten zu verstärken. Es sollen daher in diesem Jahre die zum Bau in Frankreich bestellten Kreuzer: „Dret“, „Gorelle“, „Kopal“ und „Lofos“ dem Stillen Ozean-Geschwader angegliedert werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat dem Großherzogtum die Ehrenbürgerrechte verliehen. Er hat auch dem Großherzogtum die Ehrenbürgerrechte verliehen. Er hat auch dem Großherzogtum die Ehrenbürgerrechte verliehen.

Oldenburg, 16. März.

Neue photographische Aufnahmen der Mitglieder unseres Fürstenhauses sind seit gestern im Schausteller der Hofphotographenfirma Feilner u. Mohaupt ausgestellt. u. a. Platinotypen vom Großherzog und dem Großherzogin Nikolaus. Sehr interessant ist eine Gruppe, die vier Generationen vereint: I. A. die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, I. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg, unsere Großherzogin und den blühenden jungen Großherzog — „Ulrich, Großmutter, Mutter und Kind“ — ein Bild trautes Familienglieds.

Ordensfeste. Der Kaiser hat die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des Ehrenkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Gen.-Lt. z. D. v. Kleist, zuletzt Kommandeur der 10. Div., erteilt.

Großherzogliches Theater.

Die gestrige Vorstellung „Das zweite Gesicht“ von Oskar Blumenthal war recht gut besucht, und die Schauspieler ernteten reichen Beifall. Fräulein Brod (Gräfin Charlotte von Wengers) wurde durch einen Blumenthor ausgezeichnet.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Blumenthal findet am Sonntag statt der angefündigten Vorstellung eine solche von „Charlens Tante“ statt. Vorher geht Kleists „Herbrodener Krug“ in Szene.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters.

Sonntag, den 17. März, 80. Vorstellung im Abonnement: Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Blumenthal statt der angefündigten Vorstellung: „Charlens Tante“, Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Vorher: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von H. v. Kleist. Aufführung 6 Uhr, Einlaß 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 19. März, 51. Vorstellung im Abonnement: „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, überetzt von H. v. Schlegel, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 20. März, 11. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige: „Romeo und Julia“, Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, den 21. März, 82. Vorstellung im Abonnement: „Die Reuermählten“, Schauspiel in 2 Aufzügen von B. Björnson, deutsch von W. Lange. „Das Versprechen hinterm Herd“, Scene aus den Alpen in 2 Akten von A. Baumann, Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 22. März, 83. Vorstellung im Abonnement: Die beiden Reichenmüller“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 24. März, 84. Vorstellung im Abonnement, Novität, zum ersten Male: „Fachsman als Erzieher“, Komödie in 3 Aufzügen von D. Ernst, Anfang 7 1/2 Uhr.

Die 300. Aufführung des Kunstvereins im Augustum ist morgen, am letzten Tage der Eröffnung, bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Der Handelsvertragsverein wird gutem Benehmen nach hier und in Varel in Wäld in eine rege Agitation durch Verteilung von Flugblättern, Broschüren, Schriften und Abhaltung von Versammlungen eintreten.

Eine starke Anziehungskraft des morgigen Volksunterhaltungsabends wird das von jüngeren Schülern der Oberrealschule unter der Leitung ihres Gesangslehrers Herrn Ludwig Sprenger aufgeführte Singpiel „Das Hauswort“ (Kallif Storch) von Rheinberger ausbilden. Dem Benehmen nach soll es Mittwoch wiederholt werden. Die Keinen Darsteller werden sich in den höchsten Kostümen reich ausmachen. Im übrigen empfiehlt es sich wohl, namentlich wegen der guten Stimmen nicht ganz günstigen Akustik des Saales, sich vorher das Textbuch anzuschaffen, um den rechten Gehör von der Aufführung zu haben.

Bei der Wiederholung des Schattens der Damen-Abteilung des oldenburger Turnerbundes am Sonntag, den 24. Februar, gegen Eintrittsgeld zu wohlthätigen Zwecken ist eine Einnahme von 308.60 Mk. erzielt, wovon an Kosten für Musik, Bekanntmachungen u. s. w. 48.20 Mk. abgehen. Von dem verbleibenden Reinertrag von 260 Mk. sind 200 Mk. der Freibrettenfonds-Stiftung zum Andenken an Pastor Bralle und 60 Mk. verschämten Armen überwiehen. — Der schöne Erfolg ist der Opferwilligkeit unserer Turnerinnen zu danken, mit der sie in dem Dienst der guten Sache traten, was uneingeschränkte Anerkennung verdient.

Der neu ernannte selbstbetretende Bevollmächtigte Oldenburg zum Bundesrat, Staatsrat Buchholz, der in der nächsten Zeit Oldenburg verlassen und nach Berlin übersiedeln wird, ist auch weiteren Kreisen durch seine Thätigkeit als langjähriges Vorstandsmitglied des oldenburgischen Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte, sowie durch seine schriftstellerischen Arbeiten auf dem Gebiete der oldenburgischen Landeskunde bekannt geworden. Mit dem Oberbibliothekar Dr. H. Wofen und dem Privatdozenten Dr. W. Caden zusammen bildet er die Redaktionskommission des „Jahrbuchs für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg“. An der Bearbeitung der im Auftrage des großherzoglichen Staatsministeriums herausgegebenen „Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg“ ist er hervorragend beteiligt. Das 1. Heft (Amt Wäldeshausen 1896) bringt von ihm die Bearbeitung der vorchristlichen Altertümer. Für das 2. Heft (Amt Wäldta 1900) feuert er die Kapitel über die vorgeschichtlichen Denkmäler bei. Er bewegt sich dabei auf einem Gebiete, dessen Beschreibung und Erforschung seinen Neigungen ganz besonders entspricht. Von seinen größeren Abhandlungen, die nicht als selbständige Arbeiten erschienen, ist noch der mit großer Wärme geschriebene Aufsatz „Zum Gedächtnis Friedrich von Alvens“ zu erwähnen. (8. Heft der Berichte des Altertumsvereins.) Viele Arbeiten von ihm finden sich zerstreut in oldenburgischen, bremischen und anderen Wäldern. Wer die Entwidlung des oldenburgischen Schrifttums in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, der wird die Verfasserschaft Buchholzs unumter erkannt haben, auch da, wo der Verfasser seinen Namen verschweigt. Sein sorgsam geglätteter Stil, seine feinsinnige Schreibweise verleugnen sich nicht. Ein großes Verdienst erworb sich Buchholz durch die Neubearbeitung und Ergänzung von Stadlerjans „Oldenburger Spaziergängen und Ausflügen“ (1892 und 1900), das in seiner jetzigen Gestalt allen Anforderungen des modernen Touristen genügt. Eine durchaus selbständige Schrift dagegen und seine umfangreichste Arbeit ist Buchholzs „Aus dem oldenburger Lande“ (1899), ein Buch, das aus Zeitungsausschnitten und anderen Aufsätzen entstanden und für den weiten Kreis der Gebildeten bestimmt ist. Es vereinigt alle Vorzüge des Verfassers in sich. Warmherzige Liebe zur Heimat, Kenntnis ihrer Geschichte, Verständnis für ihre Eigenart und die Kunst feinsinniger Darstellung haben hier ein Werk von dauerndem Werte geschaffen. — Möge dem verdienten Manne auch in seiner neuen Stellung nicht die Mühe fehlen, als thätigstes Vorstandsmitglied des „Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte“ und als anregender Schriftsteller unsere Geschichte und Eigenart auch weiterhin zu erforschen und die Kenntnis davon in immer weitere Kreise zu tragen!

Im letzten Hofballkonzert wird allein Dehshoven zu Wort kommen. U. a. wird des Meisters „Raviophantastie“ mit Chor aufgeführt werden, wozu sich ein freiwilliger Chor gebildet hat, dessen Herren morgen früh um 11 Uhr, und dessen Damen sich morgen um 11 1/2 Uhr im Kasino zur Uebung versammeln.

Ausgesüet werden zur Zeit die Ulmen in der Ofenerstraße. Die Arbeiten erstrecken sich aber nur auf die Beseitigung überflüssiger Zweige an den Stämmen, während die Kronen der herrlichen Bäume unangefastet bleiben.

Der Männergesangsverein „Sängerbund“ wird Sonnabend, den 23. März d. J., im großen Saale des „Kaiserhofs“ einen Damenabend veranstalten, zu welchem ein sorgfältig ausgewähltes Programm vorbereitet wird.

Arbeitsnachweise der Herberge zur Heimat, Mühlenstraße 17. Gesucht für hier: 1 Glaser, 1 Schmitz, 1 Schumacher, 1 Schneider. Nach auswärts: 1 Wäler, 1 Sattler, 2 Stellmacher, 1 Taugler.

Eine Sammlung der Briefe von Fanny Lewald, der im Jahre 1888 verstorbenen Schriftstellerin, beabsichtigt Prof. Dr. Ludwig Geiger in Berlin herauszugeben und listet alle diejenigen, seien es nun Briefe, Archive oder Bibliotheken, welche sich im Besitze von Briefen von der Gemannin oder von solchen, welche an sie gerichtet sind, befinden, um zu diesem Zweck beizuhelfen zu sein, indem sie ihm Einsicht in die Briefe gestatten und die Erlaubnis zum Abdruck verleihten erteilen. Fanny Lewald war bekanntlich die zweite Gattin Adolf Stahr's, des oldenburgischen Gymnasialprofessors und berühmten Schriftstellers, deshalb dürfte die Bitte Geigers in unserem Lande auch nicht ungehört verbleiben.

Zu unserem Artikel über Rißbiger und dem Wunsch, es möchte überall das Verbot des Tierjuchns ausgesprochen werden, bemerkt der „Ammerländer“, daß der größte Teil der Ortsbewohner des Ammerlandes ein bezügliches Verbot bereits erlassen hat.

Feuer im Schiff. Qu dieser gestern gebachten Notiz sei noch erwähnt, daß der Schiffsjunge M. J. infolge der beim Löschen des Feuers erlittenen Brandwunden gestern ins Fins-Hospital aufgenommen worden mußte.

* In Bezug auf die Produkte der einheimischen Seefischerei, besonders der Muscheln und Schalthiere, hat die Handelskammer an das Staatsministerium das Gesuch gestellt, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die Beschränkung der Zollfreiheit für dieselben im künftigen Zolltarif aufgehoben werde.

* Professor Heinrich Vullhaupt aus Bremen, der dritte Redner des launmüßigen Vereins „Soll und Haben“ für diesen Winter, wird nächsten Mittwoch um 7 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums über Richard Wagner sprechen.

* Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der obdenburgischen Eisenbahnen (ausfchl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: 1. aus dem Personenverkehr im Februar 1901 154,660 Mk., im Februar 1900 149,890 Mk., Mehr-Einnahme 1901 4770 Mk., vom 1. Januar bis Ende Februar 1901 319,830 Mk., vom 1. Januar bis Ende Februar 1900 320,560 Mk., Minder-Einnahme 1901 730 Mk. 2. aus dem Güterverkehr im Februar 1901 313,610 Mk., im Februar 1900 297,090 Mk., Mehr-Einnahme 1901 16,520 Mk., vom 1. Januar bis Ende Februar 1901 600,910 Mk., vom 1. Januar bis Ende Februar 1900 594,300 Mk., Mehr-Einnahme 1901 6610 Mk.

* Die Errichtung einer Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ist hier in Oldenburg seitens der Centralgenossenschaft obdenburgischer landwirtschaftlicher Konsumvereine ins Auge gefaßt.

* Missionsnachrichten. Vom Tanganyika See kommt die Nachricht, daß der von Londoner Mission gehörige Dampfer „Good News“ zu Grunde gegangen ist.

* Eine interessante Wette gab gestern Abend Stoff zu einer ebenso originellen als anregenden Unterhaltung am Stammtisch im Rischen Lokal, nämlich die Abschätzung der Kosten eines Eisenbahnбилетts der Erde bis zur Sonne.

* Schiffverkehr auf der Hunte. Der hiesige Kahn „Hönnung“, Schiffer J. Meyers, legte behufs Reparatur aus Brand's Helsen. Aus seinem Winterquartier verholte der hier beheimatete Kahn „Minn“, Schiffer Joh. Meyers, nach der Masthütte, um dort Mastschlabbung für den in Bremen liegenden obdenburg-portugiesischen Dampfer „Porto“, zu nehmen.

* Letzte Depeschen. Wirren in China. London, 16. März. Das Kaiserliche Amt erließ einen Aufruf, in welchem alle Personen und Gesellschaften, welche in Verbindung mit den chinesischen Unruhen Ansprüche gegen China erheben, aufgefordert werden, nähere Mitteilungen einzureichen.

Bremen trat, nach schnellem Verkauf seiner Fische, gestern Abend seine neue Zangreise an.

* Mastede, 15. März. Die gewaltigen Schneemassen, welche uns zu Anfang dieser Woche bedeckt wurden, haben auch hier in den Adelholzbüschchen größeren Schaden angerichtet. Die Föhren haben größtenteils ihre Krone verloren, selbst die schlanken Fichten, welche während der Bindhoje, die vor Anfang der 90er Jahre unsere Gegend heimisch, vor Schaden bewahrt blieben, haben teilweise durch die auf ihnen lastenden schweren Schneemassen ihre Kronen eingebüßt.

* Westerstede, 15. März. Die hiesige Eierverkaufsgenossenschaft zahlt an ihre Mitglieder für die im verflossenen Monat gelieferten Eier pro Kilogramm 1 Mk. Geliefert sind in dem Monat ca. 2300 Kilogramm.

* Sandhatten, 15. März. Bei den Edarbeiten zur Verschönerung des Chausseecorps wurden in dem Sandberge vor der Marsch mehrere Urnen, Tongeschäfte mit Asche und Knochenresten gefunden.

* Zage, 15. März. Für das in diesem Sommer hier stattfindende Bundesfest des Sängerbundes „Concordia“ sind von den Vertretern der Vereine folgende Chorlieder ausgewählt worden: „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“, „Nimm deine schönsten Melodien“, „Es klingt ein heller Klang“ und „Bringt mir Blut der edlen Reben“.

* Nordenham, 15. März. Wir stehen im Zeichen des Bazars! Eine Komiteestellung drängt die andere; Bazarloste, Bazarliebesgaben, Bazaraufführungen usw. Die Liebesgaben sollen, wie man hört, aus dem Lande überaus reichlich einlaufen; Verkaufserlösen, lauter reizende junge Damen, haben sich ebenfalls in stattlicher Anzahl eingefunden; die Ausschmückung der Festsäle, die abends durch elektrisches Licht beleuchtet werden, verspricht eine großartige zu werden; kurz, schon jetzt darf man den gewiß zahlreichen Teilnehmern des Bazars den gutgemeinten Rat geben: Thut Geld in Euren Beutel! Daß auch aus der weiteren Umgebung im Lande und vom jenseitigen Ufersee Besucher erscheinen werden, hat die Direktion der Buglergesellschaft „Union“ in lebenswürdiger Erfüllung eines an sie seitens des Bazarkomitees gerichteten Ersuchens ermöglicht.

* Altenhendorf, 15. März. Hermann Mundtlof sen. hier feierte in seiner Eigenschaft als Amtsbote und Gemeindebediener in vergangener Woche das Fest seines 25jährigen Dienstjubiläum. Von allen Seiten wurden dem beliebten Jubilar Ehrungen zu teil, u. a. überreichte ihm auch die Kollegen seines Amtes ein hübsches Geschenk.

* Jever, 15. März. Die hiesige Stadtvertretung hat einem Ansuchen, sich der Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle anzuschließen, nicht stattgegeben.

* Cutin, 14. März. Wegen Mangels an Elementarlehrern sind fünfzig einige Präparanden im Schuldienst unseres Fürstentums angestellt.

Letzte Depeschen.

* London, 16. März. Das Kaiserliche Amt erließ einen Aufruf, in welchem alle Personen und Gesellschaften, welche in Verbindung mit den chinesischen Unruhen Ansprüche gegen China erheben, aufgefordert werden, nähere Mitteilungen einzureichen, da jetzt in Peking die Entschädigungsfrage erörtert werde.

* Kapstadt, 16. März. Nachdem die Behörden alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Ausbreitung der Pest und die Ausweisung der Rassen aus der Stadt und ihre Unterbringung in besondere Deckschiffe durchgeföhrt haben, veranstalteten die in Kapstadt anwesenden Malaien, welche eine ähnliche Behandlung fürchten, eine große Versammlung und beschloffen, sich, wenn nötig, einer Ausweisung mit Gewalt zu widersetzen.

* London, 16. März. El „Times“ meldet aus Kopenhagen von gestern: Es verläuft, Botha, Delare und Dewet würden am 18. d. Mts. eine Zusammenkunft haben, um über die Lage zu beraten.

* Rom, 16. März. Crispi wurde gestern nicht, wie zuerst verlautete, von einem Unwohlsein befallen, sondern ist lediglich durch einen Unfall ausgeglitten und zu Boden gestürzt, wobei er sich leichte Hautabwühlungen zuzog.

* Jolohama, 16. März. Die koreanische Regierung erklärte im Unterhause, dem Vernehmen nach plane Rußland bei Mopho auf Korea die Errichtung einer Kohlenstation. Aus Seoul wird gemeldet: Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Bereinshungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt. Sonntag, 16. März. Doob's Establishment: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 17. März. Großherzogliches Theater: „Charles Tante“ Schwan von Brandon Thomas. Vorher: „Der zerbrochene Krug.“ Lustspiel von S. v. Kleist. Anfang 7 Uhr.

Wettervoransage

für Sonntag, den 17. März. Nimmlich trübes, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen, die im Süden ergiebig, im Norden mäßig sind.

Briefkasten der Redaktion.

„Ihr Artikel „Wagner und Naumann“ wird am Montag erscheinen. Besten Dank für die Einbringung. The open Window. Nächsten Sonnabend kommt Ihre Uebersetzung an die Reihe.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. „Terra“, Polad, hat Donnerstag die Reise von Neapel via Gibraltar nach Newyork fortgesetzt. „Vonn“, Hägener, von Baltimore kommend, ist Donnerstag auf der Weiser angekommen.

Anzeigen.

Oberree. Zu verkauf, zwei fetter Schweine. C. Menke. Zu verkaufen ein Dausen Biegen Däuger. Ein 88.

2 trücht. Säue

kommen bei D. Thimser-Nordemoor, in der Auktion am 20. März c. (Mittwoch) noch mit zum Verkauf. C. Baake, Aukt.

2 alte Sofas, dito Stühle und Waschtisch

billig zu verkaufen. Steinweg 21. Osterburg. Zu verk. eine Weißb. dornheide. Nachh. Sandstr. 14.

Mastede. Zu verk. 15,000 Pfund Gen.

Mhl. Bröde. Zu verk. Ziegeldünger. Raststr. 4. Zu verk. eine große neue Eistüte. Kackströbe 33.

Jacketts, neueste Façons, schwarz und farbig, à 2³¹/₄, 4, 5, 7, 12, 15 bis 35 Mk. empfehlen in enormer Auswahl
Schwarze Kragen, ramag., Matlaßé, befädte etc., à 1³¹/₄, 2¹/₂, 3¹/₂, 6, 9 bis 45 Mk.
Staub-Capes aus Loden, Homespun, Gummi, à 6, 10, 12, 15 bis 33 Mk.
Kinder-Jacketts, nur hübsche Neuheiten in allen Farben u. Größen vorrätig, enorm billig, Gebr. Alsberg.

Armenfache.
 Ofternburg. Für das Rechnungsjahr 1901/1902 sind folgende Lieferungen zu vergeben:
 1. die Lieferung der Viktualien für den Haushalt im Armenarbeits-hause in Lintelbäde,
 2. die Lieferung des Brotes für denselben Haushalt,
 3. die Lieferung der Viktualien für die Partialarmen,
 4. die Lieferung der für die auf Kosten der hiesigen Armenkasse zu beerdigenden Personen erforderlichen Särge, inkl. Uebernahme der Leichenbestattung.
 Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 31. März d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind.
 Der Gemeindevorstand.
 Dählmann.

Armenfache.
 Ofternburg. Die erneute Unterbringung der hiesigen Armen in Privatpflege für die Zeit vom 1. Mai 1901 bis 30. April 1904 findet am **Sonntag, den 23. März d. J., nachmittags 4 Uhr, in Genke's Gasthause** hier, statt. Die jetzigen Annehmer haben ihre Pflichten gemäß § 7 der Unterbringungsbedingungen zu diesem Termine zu stellen.
 Die Armenkommission.
 Dählmann.

Gemeindefache.
 Ofternburg. Zur Ausverdingung der gemauerten Unterhaltung der Gemeindegasse in der Gemeinde Ofternburg ist Termin auf **Wittwoch, d. 27. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Genke's Gasthause hier selbst anberaumt.
 Der Gem.-Vorst.
 Dählmann.

Gemeindefache.
 Schmiede. Das Niederlegen der Erdwälle und Ankeroden der Decken an der von Obnsiede nach Eghorn zu erbauenden Gasse, soll am **Wittwoch, den 21. März d. J., nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich mindestens fordernd ausverdingt werden. Annehmer wollen sich im Eghorner Krüge ver sammeln.
 Der Gemeindevorsteher.
 Hanen.

Gemeindefache.
 Schmiede. In Betreff der vom Gemeinderat beschlossenen Gassenbauarbeiten wird noch bemerkt, daß außer den in der Nähe der Gassen liegenden Bänderen auch die Bauerschaften in welchen die Gassen verlaufen verbelastet werden sollen. Die betr. Protokolle liegen vom 15. März d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten aus. Erinnerungen dagegen sind während dieser Zeit daselbst einzubringen.
 Der Gemeindevorsteher.
 Hanen.

Bierkeller Zwischenahn.
 Wegen Hochwassers bitte ich meine Freunde und Gönner, beim Besuch des Bierkellers möglichst langhaltig zu sein.
 Hochachtungsvoll
Carl Fischer.

Hrau Maria Fromm,
 Donnerstagsvorst. 19 I.
 Anfertigung eleganter **Damen- u. Kinder-Garderobe.**
 Sorgfältigste u. prompte Bedienung bei mäßigen Preisen.

Sie wissen es nicht?
 welche Fahrradmarke ihren Siegeslauf durch Deutschlands Gauen angetreten hat!

Rolfes
„Pulcherrima“-Fahrrad

Es ist es, welches in jeder Hinsicht als das Erstklassigste bezeichnet werden kann.
 Leichter Lauf, Stabilität, hochfeine Bauart sind die Eigenschaften, die an dieser Maschine zu finden sind.

Georg Rolfes, Fahrrad-Fabrik, Vechta i. o.
 Großes Lager in sämtlichen Ersatz- und Zubehörteilen.
 Kataloge zu Diensten. Vertreter gesucht.

Gemeindefache.
 Ofternburg. Die Verpachtung des Graswuchses auf den Deichen des Ofternburger Verbindungskanals findet am **Wittwoch, den 20. März d. J.,** nachm. 5 Uhr, in Schüttes Wirtschaft hier, statt.
 Der Gemeindevorsteher.
 Dählmann.

Sofas, Bettstellen, Matrizen
 in großer Auswahl billig zu verkaufen.
 Hinterhaus Gaststube 6.

Privatschule in Zwischenahn.
 Die komplette Herstellung des Schulgebäudes soll einschließlich der Lieferung aller Materialien an einen Annehmer vergeben werden.
 Der Bauplan liegt von Dienstag, den 19. März an bei Herrn J. E. Kleinmuss in Zwischenahn zur Einsicht aus.
 Schriftliche Angebote wollen man bis zum **Wittwoch, den 27. März,** an Genannten einreichen.
 Die Baukommission.

Zur Konfirmation empfehle:
Garnierte Hüte,
Weisse Röcke,
Korsetts,
Taschentücher,
Glacee-Sandhuhe,
Vorhemde,
Manfchetten,
Schwarze Schlipse,
Summi-Wäsche.
 Größte Auswahl!
 Sehr niedrige Preise.

Georg Freese,
 Langestr. 62.

Ausverdingung von Erdarbeiten.
 Zwischenahn. Am **Donnerstag, den 21. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr, soll die **Herstellung des Erdförpers** der Amtschauerte bei Werhaus an Ort und Stelle ausverdingt werden. Es kommt namentlich die Strecke durch zur Lohes Wiese in Frage und wollen Respektanten sich vorher von dem Umfang der Arbeit überzeugen.
 In Auftrage:
 Feldhus, Gemeindevorsteher.

Verkauf einer Dampfmaschine bei Oldenburg,
 verbunden mit einem Kolonialwarengeschäft.
 Eversten. Die Erben des weil. Mühlenbesizers J. G. Meyer zu Eversten beabsichtigen, ihre zu Eversten an der Hauptstraße belegene

Verkauf einer Dampfmaschine bei Oldenburg,
 verbunden mit einem Kolonialwarengeschäft.
 Eversten. Die Erben des weil. Mühlenbesizers J. G. Meyer zu Eversten beabsichtigen, ihre zu Eversten an der Hauptstraße belegene

Verkauf einer Dampfmaschine bei Oldenburg,
 verbunden mit einem Kolonialwarengeschäft.
 Eversten. Die Erben des weil. Mühlenbesizers J. G. Meyer zu Eversten beabsichtigen, ihre zu Eversten an der Hauptstraße belegene

Verkauf einer Dampfmaschine bei Oldenburg,
 verbunden mit einem Kolonialwarengeschäft.
 Eversten. Die Erben des weil. Mühlenbesizers J. G. Meyer zu Eversten beabsichtigen, ihre zu Eversten an der Hauptstraße belegene

Verkauf einer Dampfmaschine bei Oldenburg,
 verbunden mit einem Kolonialwarengeschäft.
 Eversten. Die Erben des weil. Mühlenbesizers J. G. Meyer zu Eversten beabsichtigen, ihre zu Eversten an der Hauptstraße belegene

Immobilienverkauf.
 Eversten. Die Erben des weil. J. F. Brand zu Eversten beabsichtigen, ihre zu Eversten am Holz belegene

Befizung
 mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen.
 Die Befizung besteht aus einem zu zwei geräumigen Wohnungen eingetragten Wohnhause u. ca. 1 Scheffel-saat großen Garten.
 3. und letzter Verkaufstermin ist angefezt auf

Sonnabend, den 30. März d. J.,
 abends 8 Uhr, im Odeon zu Eversten.
 Weitere Verkaufstermine finden nicht statt.
 S. Schwarting, Eversten.

Damm- u. Wassermühle.
 Empfehlung:
 Reismehl 75 kg 9,50—9 Mk.,
 Baumwollsaatmehl 75 kg 9,90 Mk.,
 Mastichrot 75 kg 11,50 Mk.,
 Roggen- u. Weizenkleie 50 kg 5,30 Mk.,
 sowie alle anderen Sorten Futtermittel zu den billigsten Preisen. Bei Abnahme von 500 kg billiger.
 Fr. Mühlenbrot.

Geschäftsbaus
 in Mitten der Stadt, vor einigen Jahren neu erbaut, ist umständehalber für **22.000 Mk.** zu verkaufen.
 Respektanten wollen sich ehestens bei mir melden.
 E. Neumann, Antk., Theaterwall 9.

Rudelsburg.
 (H. Sehn Meyer.)
Sonntag, den 17. März d. J.: III. großes Bodbierfest,
 verbunden mit **Konzert.**
 Anfang 6 Uhr. Entree frei.
 Bedienung durch ????!?
 Hochachtungsvoll
H. Schulmeyer.

Für Schneider!
 Beachtliche Unterricht im Zuschneiden zu geben. Aufstellung nach Armlochhöhe und Vorrütt, leicht fasslich, vorzüglicher Sitz, eigene Methode. Auch einzeln zu erlernen. Lehrgeld 20 Mk. Auch liefern ausstehende Muster an Schneider. Alles Nähere in der „Heimat“ zu erfahren.
Roggenbeck.

Großherzog. Theater.
 Sonntag, den 17. März 1901.
 80. Vorstellung im Abonnement.
 Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Blumenreich statt der zu heute angefündigten Vorstellung:
Charles Tante.
 Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas.
 Vorher: **Der zerbrochene Krug.**
 Lustspiel in 1 Akt von J. v. Neff.
 Kassenöffnung 6, Einlaß 6¹/₂, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
 Sonnabend, 16. März: „Mollenheins Lager“. „Die Piccolomini“.
 Sonntag, 17. März, nachm. 2 Uhr: Extra-Vorstellung des Goethebundes, Einführender Vortrag von Herrn Dr. Wöhm. Hierauf: „Nathan der Weise“.
 Abends 6 Uhr: „Götterdämmerung“.
 Siegfried: Herr Burgstaller von Bayreuth.

Daufragung.
 Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes bezw. untes Sohnes, Bruders und Schwagers in so reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme, flattten Allen hiermit unsern tiefgefügten Dank ab.
 E. L. Fischer, den 15. März 1901.
 Frau Ww. Eden, nebst Angehörigen.

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen.
 Statt besonderer Anzeige.
Birgerrecht, den 14. März 1901.
 Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Bruder **Georg Rich** in seinem 34. Lebensj. Im Namen d. trauernd Hinterbliebenen
 S. Frese und Familie.
 Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 2¹/₂ Uhr vom Städtischen Hof auf d. **Donnerstags Kirchhof** statt.
 Statt besonderer Anzeige.
Eversten. Heute Abend 7¹/₂ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem heftigen Kranksein mein lieber kleiner **Fritz**, im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten, welches hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringt **Bertha Gaake** geb. **Blumenthal**.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Weitere Familiennachrichten.
 Verlobt: **Elsa Darms** mit Theo Ditzsch, **Wilhelmshaven.** **Wilmine Junkhoff,** **Bremmer,** mit Antons **Reinhold,** **Bremmer.**
 Geboren: (Töchter) **Dr. med. Gellhaus,** **Wilhelmshaven.** **August Bindemann,** **Usterhausen.** **H. Weis,** **Greven.** **G. W. Bruns,** **Wede.** **H. Ratenkamp,** **Ber.** **G. Wolke,** **Delmenhorst.**
 Geboren: **Grete Gummich,** **Wilhelmshaven,** **86 J. Anna Gührer,** **Berg,** **Rosenberg,** **7 J. Ww. Wöhm,** **Odenstraße,** **83 J. Proprietär J. F. Dingen,** **Teitens,** **85 J. Bote Johannes Woller,** **Berort,** **94 J. Holte Rademacher,** **Bollinghausen,** **74 J. G. E. Saathoff,** **Klein-Dellen,** **76 J. G. W. Stolling,** **Bremmer,** **59 J. W. W. Wöhm,** **Teitens,** **24 J. D. Reenaber,** **Bremmer,** **62 J. Anton Schröder,** **Kieser,** **Mittelteil,** **72 J. Heinrich Giers,** **Stollham,** **25 J. Hermann Junke,** **Wede,** **24 J. Daniel Enga,** **Maximilianstr.,** **89 J.**

1. Beilage

zu № 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 16. März 1901

Das neue deutsche Infanterie-Gewehr M 98.

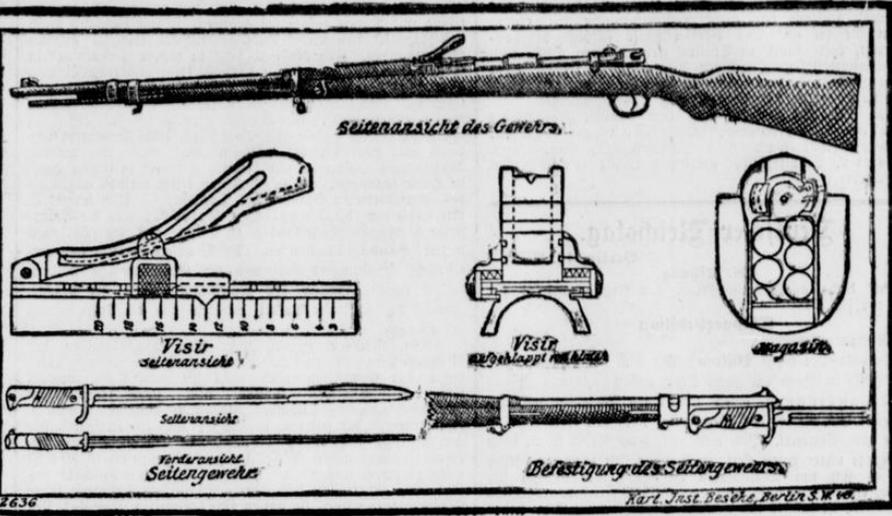
(Nachdruck unterlag)

Die Ausrüstung mit dem Gewehr M 98 ist jetzt beim Gardetorps und bei der Marine vollendet, außerdem haben, wie bekannt, als erste Truppe der ganzen Armee, die ostasiatischen Regimenter bei ihrer Zusammenführung sogleich das neue Gewehr erhalten. Demnächst soll, dem Vernehmen nach, die Bewaffnung der an den Grenzen befindlichen Truppen mit dem Gewehr M 98 erfolgen.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt wird daher unsern Lesern die bestehende zuverlässige Zeichnung und Beschreibung der Hauptteile des neuen Gewehrs sehr willkommen sein. Sind doch vor einiger Zeit nicht weniger als 15 Generale und 45 Regimentskommandeure zu einem Informationskursus bezüglich des Gewehrs nach der Infanterie-Schießschule in Aulsen kommandiert worden.

Das neue Gewehr ist im wesentlichen eine namentlich in Hinsicht auf den Schloßmechanismus bedeutend verbesserte Auflage des bisherigen Gewehrs M 88; die Patrone sowie die ballistischen Leistungen sind dieselben geblieben.

In unserer Zeichnung befindet sich oben eine Seitenansicht des neuen Gewehrs. Das letztere unterscheidet sich im Aeußeren von der bisher im Gebrauch befindlichen Waffe M 88 dadurch, daß der stärkere Laufmantel, welcher den Lauf in seiner ganzen Länge umgab, fortgefallen ist. Das Gewehr ist in der üblichen Weise mit Ringen an einem hölzernen Schaft befestigt, jedoch besitzt es nur einen Öbering nahe der Mündung und einen Unterling, der sich in der Mitte des Längenteils des Schafts befindet. In dieser Gegend ist der Schaft herüberreichend ist der Lauf mit einer hölzernen, ihn von oben umfassenden Hülse, dem sogenannten Handschutz, umgeben. Es war eine Umhüllung an dieser Stelle nötig, weil der Lauf beim schnellen Schießen eine starke Erwärmung erfährt. In der Seitenansicht fällt außerdem auf, daß das Kastenmagazin, welches bei dem Gewehr M 88 vor dem Abzugsbügel nach unten aus dem Schaft heraustrat, und gewisse Unbequemlichkeiten beim Tragen des Gewehrs verursachte, fortgefallen ist. Ferner hat der Schaft am Kolbenhalter eine Verstärkung erfahren nach Art der Pistolenabgriffe; dies ermöglicht ein besseres Einsetzen des Gewehrs in die Schulter in jeder Lage des Körpers. Die Seele des Laufes ist unverändert geblieben. Am Verschlußteil des Laufes sind gewisse Veränderungen, welche durch die Einführung des neuen Magazins notwendig waren, eingetreten. Außerhalb ist eine Veränderung des Visiers, welches sich beim M 88 auf dem Laufmantel befand, eingetreten. Das Visier zeigt bei dem neuen Gewehr unmittelbar auf den Lauf, besteht aus Visierfuß, Visierklappe und Visierschieber und hat nur eine einzige Rinne, während es beim Gewehr M 88 im Ganzen vier hatte. Unsere Leser finden das Visir in unserer Zeichnung in Seitenansicht links und in Aufsicht von hinten, das hier aufgeschlagen, dargestellt. Die niedrigste Stellung des Visiers ist zum Schießen auf 200 Meter Entfernung bestimmt; dann folgen die Einstellungen von 300 Meter, 350 Meter, 400 Meter, 450 Meter usw. mit je 50 Meter Unterschied bis 2000 Meter. Die Stellungen für die ganzen Hunderte sind seitlich auf dem Führungsleisten des Visiers eingraviert. Die Verschiebung des Visiers erfolgt durch einen Visierschieber, der sich sehr leicht auf die beschrifteten Visiermarken einstellen läßt. Den Verschluß des Gewehrs bilden Hülse mit Schloßhalter und Auswerfer, Schloß, Abzugsvorrichtung und Kasten mit Magazinabtrieb. Die letztere ist in unserer Zeichnung in einer besonderen Figur dargestellt. An der Verschlußvorrichtung ist folgendes neu. Der Schloßhalter dient zugleich als Auswerfer für die abgeschossene Patronenhülse. Beim Zurückführen der Kammer fließt die Patronenhülse an den in die linke Kammerwanne eintreten-



den Auswerfer und wird hierdurch in der Richtung nach vorn zu ausgeworfen.

Die Schloßteile sind: Kammer, Schlagbolzen, Schlagbolzenfeder, Schloßhaken mit Druckbolzen und Feder, Sicherung, Schlagbolzenmutter und Auszieher mit Ring. In diesem Schloß ist an die Stelle des früheren abnehmbaren Verschlußkopfes und der Kammer nur die Kammer getreten, so daß der Rückstoß direkt von der Kammer aufgezogen wird. Infolgedessen kann ein Schießen ohne Verschlußkopf, wie es beim Gewehr M 88 möglich war, nicht mehr vorkommen. Ferner ist dafür Sorge getroffen, daß bei starken Hülsenrissen die Gase hinten unschädlich zur Seite abgeleitet werden.

Der Auszieher ist verläßt und greift sehr frühzeitig in die Einbringung des Patronentobens. Durch diese Einrichtung ist es unmöglich, zwei Patronen hinter einander zu laden, da bei dem Zurückziehen des Schloßes beim geladenen Gewehr auch die noch nicht verschossene Patrone wieder mit herausgezogen wird.

Die Mehrladevorrichtung am Gewehr ist vollständig geändert. Während beim Gewehr M 88 der 5 Patronen enthaltende Patronenrahmen mitgeladen wurde, sind bei dem neuen Gewehr M 98 die fünf Patronen auf einem leichten Ladestreifen angeordnet, von dem sie bequemer von oben in das Magazin abgestreift werden. Das Magazin reicht, wie bereits gesagt, nach unten nicht mehr über den Schaft hinaus und die Patronen in demselben lagern jetzt zu zwei und drei im Zick-Zack über einander, wie es die Zeichnung des Querschnittes in unserer beistehenden Abbildung zeigt.

Das Seitengewehr, welches in unserer Zeichnung unten links abgebildet ist, während sich rechts daneben die Befestigung desselben in aufgeschlagenem Zustande befindet, besteht aus Klinge, Griff und Scheide. Die Klinge hat Stedenrücken, ist auf beiden Seiten mit einer Hohlkehle versehen und hat bei einem Teile der Seitengewehre auf dem Rücken eine doppelt gesahnte Säge. Sie ist bedeutend länger,

als bei dem Seitengewehr für das Modell 88. Beim Aufpflanzen befindet sich das Seitengewehr nicht mehr auf der rechten Seite des Laufes, sondern unterhalb desselben. Infolge dieser Schwerpunktverlagerung des Seitengewehrs werden die durch die frühere Befestigung verursachten Abweichungen des Geschosses nach links vermindert.

Die Parierlänge ist verkürzt. Im Rücken des Griffes des Seitengewehrs liegt der Kasten, der zur Befestigung an dem unterhalb des Laufes im Schaft befindlichen Seitengewehrhalter dient. Die Metallbefestigung an der Scheide des Seitengewehrs sind nicht mehr von Messing, sondern von Stahlblech. Bei der Munition des Gewehrs ist eine Veränderung eingetreten, nur geschieht die Verpackung nicht mehr in Patronenrahmen, sondern in den wesentlich leichteren Ladestreifen. Das mittlere Gewicht des neuen Gewehrs beträgt 4,100 kg, seine Länge 1,25 m, das Gewicht des Seitengewehrs mit Scheide 580 gr, ohne Scheide 430 gr.

Die Patrone wiegt 2,785 gr, die aus Blättchen-Pulver bestehende Pulverladung 2,67 gr, das Geschloß 14,70 gr, ein Ladestreifen mit 5 Patronen wiegt 146,40 gr.

Das Seitengewehr des alten Gewehrs ist, obgleich es um 11 cm länger ist, als das neue, trotzdem mit Scheide um 340 und ohne Scheide um 295 gr schwerer, wie das neue. Es hat also eine nicht unbedeutende Verminderung der Belastung des Mannes stattgefunden.

Wie bereits oben gesagt, haben die ballistischen Eigenschaften des Gewehrs keinerlei Änderung erfahren, da die Patrone, sowie die Seele des Laufes absolut unverändert geblieben sind.

Das neue Gewehr wurde bereits vor längerer Zeit verschiedentlich an einzelne Infanterie-Bataillone ausgeteilt und ist während des Verlaufs von etwa 3 Jahren auf das Größtmögliche nach allen Richtungen hin praktisch erprobt worden. Es hat sich dabei so bewährt, daß man es als eine kriegsbrauchbare Waffe von höchster Vollkommenheit bezeichnen muß.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterzeichneten Anzeigenblattes berechnen Originalsätze 10 und ein kleiner Zusatzsatz 5. Einmalige Anzeigen sind 10, aber lokale Fortkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Reichsgericht. (Nachdr. verb.) Wegen Verleumdung des Oberamtsrichters Brauer-hier war der Schlossmeister Heinrich Brünning hier selbst zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war verklagt worden und hatte schließlich eine Vorladung wegen Ablegung des Offenbarungseides erhalten; bald darauf hat Brünning ein Schreiben an den Oberamtsrichter Brauer gerichtet, worin er demselben vorwarf, er habe den Termin gegen B. früher, als angelehrt war, anrufen lassen aus Rache, weil er sich durch ein Schreiben der Frau Brünning beleidigt gefühlt; in diesem und anderen Punkten in dem Schreiben hatte das Gericht die Verleumdung gefunden. Gegen das Urteil hatte Brünning Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche unrichtige Gesetzesanwendung rügte und sich darauf stützte, daß dem Angeklagten zu Unrecht der Schutz des § 193 St.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) verweigert sei. Das Reichsgericht konnte jedoch keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat deshalb die Revision kostenpflichtig verworfen.

Der Verein ehemaliger 19. Dragoner hielt gestern seine Jahresversammlung ab, in welcher sabungsgemäß die Wahl der ersten Gruppe der Vorstandsmitglieder vorgenommen wurde. Der Vorsitzende Hummel, der Kassierer Koch und der 2. Schriftführer Hage wurden einstimmig wiedergewählt, als Inventarverwalter und Bibliothekar der Rechnungsführer Aug. Döhmann, als Beisitzer der Aufsichtsratsmitglieder W. Weber und als 2. Vergütungsabrechner der Landgerichtsbote Theilen gewählt. Darau wurden drei Kameraden in den Verein neu aufgenommen und dem verstorbenen Kameraden Gerhards-

vollzieher Hilsberg seitens des Vorsitzenden ein ehrender Nachruf gewidmet. Aus dem Johann erstatteten Jahresberichts teilen wir folgendes mit: Der Verein hat 362 Mitglieder, darunter 51 Offiziere, und 26. Erzellenz Generalleutnant A. v. Trotha, der Führer des 19. Dragonerregiments in der Schlacht bei Wars la Tour, und den General J. v. Wipplien, als Ehrenmitglieder. Der Verein hat im Jahre 1900 sechs Kameraden durch den Tod verloren. Es sind dies: Privatmann August Hoffschorff, Schuhmachermeister J. G. Paake, Eisenbahnschaffner D. Holste, Kaufmann L. Vietmann, Gutsoveralter Barlage, Gerichtsvollziehergehülfe Ad. Zeller. An Sterbegeldern sind dreimal 60 Mark und an Unterstützungsgeldern für bedürftige Kameraden 115 Mark bezahlt. Von den Mitgliedern des Vereins haben 78 an einem Feldzug teilgenommen. Am 26. April 1900, am Jahrestage der 50jährigen Jubelfeier des Regiments, überreichte der Großherzog sein Bild in großem Ehrenrahmen eigenhändig dem Verein mit der Unterschrift: Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, Kommandeur vom 3. April 1891 bis 6. August 1892. Das Bild zeigt Sr. K. Hoheit als Kommandeur des 19. Dragonerregiments, und im Hintergrund erkennt man porträtmäßig den Oberst v. Wipplien und den Stabsarzt Prof. Feust. Weiter schenken dem noch Erzellenz v. Trotha, General v. Wipplien und Major A. D. Schweppe ihre großen Porträts in wertvollen Rahmen dem Verein. Die Vereinsbibliothek erhielt zahlreichen Zuwachs durch Ankauf und durch wertvolle Geschenke seitens der Herren Dr. Rosen und Oberleutnant Freiherr von und zu Glogowitz, und der Kameraden Krudt, Böder, Kümmerle und Jensen, und wurde im letzten Winter recht fleißig benutzt; 293 Bände wurden im Ganzen verliehen. Weiter gedankt der Bericht dann noch mit schönen Worten des verstorbenen Großherzogs, dessen Andenken im Herzen seines Volkes stets unauslöschlich bleiben werde. Im Verein feierten im Laufe des Jahres 1900 elf Kameraden Hochzeit, und zwar Erzellenz v. Trotha und Gerichtsvollzieher Hilsberg die goldene, die Kameraden Hummel, Gräper, Janßen, Festrup und Kaufmann die silberne, und die Ka-

meraden Kettler, Meißel, Epplie und Westerber die grüne Hochzeit. Alle diese Kameraden wurden durch künstlerisch ausgeführte Adressen oder Glückwunschkarten zu ihrem Ehrentage erreicht. Am Geburtstage des Großherzogs, des hohen Protektors des Vereins, feierte der Verein sein 7. Stiftungsfest, welches recht zahlreich besucht und auf dem auch das Offizierkorps des 19. Dragonerregiments vollständig vertreten war. — Der Vorsitzende schloß seinen sehr ausführlichen Jahresbericht mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog, und freudig stimmten die Versammelten in diesen auf ein.

Nachricht. 15. März. Vorgersten Abend hielt nach längerer Pause der rüstende Obst- und Gartenbauverein im „Waldesruh“ eine recht gut besuchte Versammlung ab. Zur Vereinnung an die Mitglieder gelangten zunächst eine Anzahl Exemplare der statistischen Nachrichten über die Obstkultur im Herzogtum Oldenburg. Abhandlungen waren verschiedene Eingänge zu erledigen. Der Vorsitzende verlas das Protokoll der letzten Verbandsvorstandssitzung, welche am 30. Jan. stattfand. Im Punkt 6 des Protokolls, gemäß dessen der Vorstand beschloß hatte, in Anbetracht der Ausbreitung der dem Obstbau sehr schädlichen Blausäure als Staatsministerium zu eruchen, entsprechend gleich einigen anderen deutschen Staaten durch ein Feldpolizeigesetz die allgemeine Vernichtung anzustreben, mach: der Verein den Vorschlag, es möchte von Herbeiführung von Polizeimaßregeln abgesehen werden, dagegen seien in Hinsicht darauf, daß die Blausäure nicht allgemein bekannt sei, gute Wandtafeln mit genauen Abbildungen derselben in allen Backstübchen und zur allgemeinen Verteilung mit besonderer Berücksichtigung der Schulen, gebracht, besonders wirkungsvoll zur Kenntnis des Jnhalts, dessen Vertilgung dann schon ein jeder im eigenen Interesse gern in die Hand nehmen würde. Dann lag ein Schreiben der Verwaltung des Landesfiskus vor, bez. Meinungsausführung des Vereins über eine im Herzogtum event. zu gründende Obst- und Gartenbauerschule. Der Verein ist hierin jedoch der Meinung,

das bei der schon vorhandenen großen Anzahl von Schulen (48) in Deutschland, sich eine solche Einrichtung für das Bergsjahr wohl nicht empfehlen, zumal bei einem Kursus, der ein Jahr dauert, die Schule zweifelslos nur von Berufsgärtnern besucht würde, und das Institut infolge der hohen Kosten und des verhältnismäßig geringen Besuches kaum lebensfähig sein würde. Sodann gelangte eine Aufforderung an den Verein swards Anstellung von Düngungs-beratern im Ost- und Gartenbau. Dieselben sollen mit Kunstbündeln, die die Verwaltung des Landesfunktionsfonds gratis abgibt unter deren Leitung und Aufsicht ausgeführt werden. Es erklärten sich sofort mehrere Mitglieder bereit, eine Landfläche zu obigem Zweck zur Verfügung zu stellen. Nach dem Rechnungsbericht des Kassierers schließt das erste Rechnungsjahr mit einem kleinen Defizit ab. Der Verein hatte infolge der projektierten, doch nicht zu Stande gekommenen Ost- und Gartenbauausstellung größere Ausgaben zu leisten. Dem Verein gehören augenblicklich 46 Mitglieder an. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Derselbe besteht aus den Herren Postgärtner Pabelst 1. Vorsitzender, Pastor Jansen 2. Vorl., Gärtnermeister Kraus 1. Schriftführer, Hauptlehrer Söwter 2. Schriftführer und Proprietär Grabhorn Kassierführer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

68. Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht der Ergänzungsetz für 1901, der für die

Chinaexpedition

128 Millionen fordert. Reichkanzler Graf Bülow: Wir sind der Regelung der Verhältnisse in China ein gutes Stück näher gekommen. Wenn die Verhandlungen einen langsamen Fortgang nahmen, so geschah das weder der Regierung noch den Vertretern in Peking zum Verwurf. Ich will auch keine Kritik üben, denn viele Köpfe unter einen Hut zu bringen, ist schwierig, selbst wenn es sich um Diplomaten handelt. Der Wunsch der Mächte, ein gemeinsames und vernünftiges Friedensprogramm aufzustellen, ist größer als jemals. Wir haben die Hoffnung, daß die Solidarität aller Kulturvölker die Meinungsverschiedenheiten, die sich inzwischen herausgestellt haben, überwinden werden. Bei den Bestrafungen müssen wir dem Gebrauch des jeweiligen Landes Rechnung tragen. Deshalb hat auch die Errichtung eines Gedenkmals an der Stätte der Ermordung des deutschen Gesandten verlangt werden müssen. In Bezug auf die Sühnekommission mit dem Prinzen Ungun an der Spitze habe Sr. Majestät der Kaiser neuerdings nach China ein Telegramm geschickt. Der Kaiser ist danach bereit, die Sühnekommission zu empfangen, aber nicht, ohne daß China sich zuvor den Kollektorforderungen der Mächte gefügt hat, deren Erfüllung sichergestellt habe. Ihre ernste Aufmerksamkeit widmet die Regierung der Entscheidungsfrage, die allerdings große Schwierigkeiten bietet. Die Verpflichtung, Entschädigung zu leisten, hat China allerdings bebingungslos anerkannt. Gutachten von berufenen Kennern der Verhältnisse lauten dahin, daß ein Eingreifen der Mächte in die innere Organisation Chinas möglichst zu vermeiden sei; auch das Heranziehen der inneren Steuern zur Sicherung der Entschädigungen sei möglich, ebenso das Heranziehen der inneren Zölle, der sogenannten Zölle; anders sieht es mit Steuern. Selbst eine beträchtliche Erhöhung derselben würde bemerkt werden können ohne ernsthafte und dauernde Schädigung des Handelsverkehrs des Auslandes mit China. Diese sollten 5% des Wertes betragen, betragen jetzt aber bei den gelauenen Silberpreisen nur 2 1/2%. Jedenfalls ist aber bis heute über die Sicherstellung der Entschädigungen ein völlig befriedigendes Arrangement noch nicht erzielt.

Man hat nun die Frage aufgeworfen, wie lange unsere Truppen noch in China bleiben werden. Das wird allein abhängen von der weiteren Entwicklung der Dinge in China, von dem militärischen und politischen Verhalten Chinas, von seiner Loyalität. Mit bloßen Versprechungen ist es nicht getan, auch nicht mit den schönsten Worten Si-Hung-Schang's. Wir wollen ernste Taten Chinas sehen. Sobald wir ernste Garantien erhalten, ziehen wir das Gros unserer Truppen zurück. Ebenso steht es mit dem deutschen Oberkommando. Wir behalten es nicht länger als die Lage in China es erfordert und es den Wünschen der Mächte entspricht. Bis dahin wird Graf Waldersee mit seiner Geschicklichkeit und seinem Takt seines militärischen Amtes walten und, wie wir hoffen, mit demselben Erfolge wie bisher. Noch ein Wort über die diplomatische Lage in China. Alle Mächte wünschen den baldigen Abschluß der Verhandlungen. Nichtsdestoweniger bestehen, wie ich schon vorher sagte, gewisse in der Natur der Dinge begründete Differenzen. Es gibt Mächte, die in China wesentlich nur Interessen wirtschaftlicher Natur haben, andere Mächte haben solche Interessen zwar auch, daneben aber auch Interessen politischer Natur. Wir gehören zu der ersteren Kategorie. Deshalb haben wir auch mit England die Jangtschabmachung treffen können. Auf die Mandchurien bezieht sich dieses deutsch-englische Abkommen nicht. In der Mandchurien hat Deutschland keine Interessen, ich möchte nichts, was gleichgültiger wäre als die Mandchurien. Aber wir haben allerdings als Gläubiger Chinas ein Interesse daran, daß Chinas Staatsvermögen, so lange nicht dessen Verpflichtungen gegenüber der Gesamtheit der Mächte erfüllt sind, nicht zu beträchtlich verringert wird. Als China daher bei uns anfragte, haben wir nur antworten können, daß wir Abmachungen usw. bewahren müßten, durch welche die Leistungsfähigkeit Chinas geschmälert werden würde. Diese Antwort kann uns keine Macht verüben. Mitbestimmend für unsere Antwort war, daß, wenn auch in anderen Fällen solche Sonderabmachungen getroffen werden, China zu einer ausgequellten Citrone werden würde. Deshalb haben wir geantwortet 1) daß wir auf der vollen Erfüllung der Friedensbedingungen der Mächte bestehen müßten und 2) daß wir in allen sonstigen Fragen China an die diplomatischen Vertretungen der Mächte verweisen, da diese Vertretungen das Kommet der Mächte präsentieren. China hat zwar in seinen Mitteilungen an die Mächte die Bereitwilligkeit zugesagt mit dem Hinzufügen, daß, wenn diese Abmachungen sich vollziehen würden, es in seiner Antwort bedroht sei. Daraufhin haben wir in unserer Antwort wieder gesagt, daß wir China an die diplomatischen Vertreter aller Mächte in Peking verweisen und der chinesischen Regierung anheimzugeben, alle Anträge an die dortige Konferenz zu richten.

Welche Wirkung diese Antwort haben wird, das ist eine andere Frage. Wir können das ja aber in aller Ruhe abwarten. Man hat nun auch gesagt, wir seien jetzt in China isoliert und wir müßten diese oder jene Mächte als Stütze brauchen. Das kann nicht richtig sein, weil wir stets für das Kommet der Mächte eingetreten sind und also nicht isoliert sein können und weil wir nie Sonderansprüche dort geltend gemacht haben. Unzutreffend ist es auch, daß unsere Beziehungen zu Rußland alteriert seien. Wir haben nur Jooede kultureller Natur in China, Rußland hat solche auch, daneben aber auch politische. Diese Jooede können sehr wohl nebeneinander bestehen. Unverföhnliche Gegensätze zwischen uns und Rußland bestehen in China ebensowenig wie irgendwo sonst. Wir können selbstverständlich auch mit anderen Mächten in China mit Nutzen zusammenarbeiten, so mit England durch das Jangtschabkommen. Dasselbe enthält keinerlei geheime Bestimmungen. Für Rußland liegt in diesem Abkommen kein Grund zu Mißtrauen, denn dasselbe legt uns keinerlei Verbindlichkeit gegenüber oder zum Nachteil anderer Mächte auf. Ebenso gut sind die Beziehungen zu Amerika, Frankreich, Japan. Wir erkennen, was Japan betrifft, gern die Großmachtstellung an, welche dieses hochbegabte Volk durch seine Intelligenz und durch seine Weiserefolge erlangt hat. Auch mit unseren Verbündeten Oesterreich und Italien sind wir in China Hand in Hand gegangen, wie sich das von selbst versteht angesichts des unerhörtesten Standes des Dreibundes. Uns kommt es nur auf einen baldmöglichsten Frieden, auf die Sicherstellung unserer Besitztünder in China, auf die Wahrung unserer Handelsinteressen an. Durch unsere gerechte und vernünftige Haltung wollen wir die Gegensätze zu mildern suchen zur Erreichung der gemeinsamen Ziele der Mächte. Zur Förderung dieser Politik erbitten wir die Unterstützung des Hauses.

Abg. Richter (frei. Vp.): Den Ausführungen des Reichkanzlers ist zu entnehmen, daß an ein baldiges Ende der Expedition noch nicht zu denken ist, obwohl wir es wünschen müssen und zwar sowohl im Interesse unserer Soldaten als auch unserer Finanzen. Im Interesse der ersteren möchte ich an den Kriegsminister die Anfrage richten, ob die Soldaten ein Recht auf Ablösung haben, wenn ihre Dienzeit abgelaufen ist. Es ist anzunehmen, daß unsere modernen Soldaten niemals auf Ablösung gedrungen haben, obwohl unsere Soldaten keine Berufsoldaten sind, sie haben sich freiwillig gemeldet. Um so mehr haben sie ein Interesse daran, so bald wie möglich wieder zurückzukehren. Sodann möchte ich fragen: Wie steht es mit der Zahl der Kranken in dem Korps? Die Verlustlisten geben nur die Toten und Verwundeten an. In einem Bericht wird zwar der Gesundheitszustand als ein günstiger bezeichnet, nichtsdestoweniger wäre eine Auskunft von amtlicher Stelle erwünscht. Der Oberbefehl hat Deutschland, wie zweifellos feststeht, keinen Vorteil gebracht. Wir haben ihn den anderen Mächten abgerungen. Aber von der Paratimmung, in der Graf Waldersee ausgesprochen ist, ist er selbst bald wieder zurückgekommen. Was hat er denn noch zu kommandieren? Wir haben gehört, Rußland und Amerika haben ihre Truppen fast ganz zurückgezogen, sobald Graf Waldersee in Peking eingetroffen war. Die Zeitjaug auf die Bogen wird nur von deutschen Soldaten veranfalet; wir haben nichts davon gehört, daß auch Truppen anderer Nationen an den Expeditionen gegen sie beteiligt gewesen seien. Thatsächlich ist Waldersee nur Plafalmantant in Peking, der Venbarmerieoberst der Gefandtschaft. Daher auch wohl seine sehnlichstvolle Klage, obwohl er pflichtgetreu ausharrt, um die Rolle durchzuführen, in die er geraten ist. Für uns ist die Folge des Oberbefehls nur gemeldet, daß wir ein übergroßes Kommando in Peking unterhalten müßten, während die Engländer dort nur 7000 Mann haben. Sind wir denn etwa nur Plafhalter für die englischen Kontingente, weil England fast seine ganze Landmacht in Südafrika engagiert hat? Ich habe mich nie an der Hege gegen England beteiligt, aber dennoch muß ich fragen: Welches Interesse haben wir daran, Englands Position zu erleichtern, lediglich, damit es freie Hand behalte für seine Kriegführung in Südafrika, die uns doch gewiß nicht sympativisch ist? Redner beipflichtet das russisch-chinesische Abkommen über die Mandchurien und wünscht genauso über dessen Einzelheiten und die Bedeutung derselben. Es handelt sich hierbei nicht um einen vorläufigen modus vivendi, sondern die Bestimmungen des Abkommens haben offenbar zum Teil eine sehr erhebliche dauernde Bedeutung, und nach Zeitstellung der Bahn wird die Machtstellung Rußlands genügend groß genug sein, um auch formell die Beförderung der Mandchurien zu bewirken. Deutschland hat ihm dabei die Steigbügel gehalten, indem es Japan früher gehindert hat, als Keil dazwischen zu treten. Frankreich folgt natürlich Rußlands Spuren. Jedenfalls ist jetzt schon das Signal zur Aufstellung Chinas gegeben. Es steht zu fürchten, daß unsere Politik in China uns in eine Sackgasse führt. Deshalb haben wir ein Interesse an der Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Nach den vielen Opfern an Gut und Blut, welche China darbringen muß, sollte man nicht durch unnötiges Feilschen um ein paar Köpfe mehr oder weniger die Verhandlungen aufhalten, und ebenso nicht durch viele überflüssige Lebendige, wegen welcher es sich nicht lohnt, die Truppen auch nur eine Woche länger dort zu behalten. Hauptfrage ist, daß wir das Geld wieder bekommen, daß mit den Legionen auch die Millionen zurückkommen. Dem Volk ist jetzt das Verständnis darüber aufgegangen, was es mit dem Weg an der Sonne aus sich hat, und was die Weltpolitik kostet. Mit solchen Summen könnte man ganz anderes für die wirkliche Wohlfahrt des Volkes wirken.

Abg. Graf Stolberg (kon.) begrüßt die Erklärungen des Kanzlers und ist jetzt mit dem englisch-deutschen Abkommen zufrieden.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, wir bewegen uns in China von Anfang an in Widersprüche. Wenn wirklich Friedensverhandlungen eingeleitet seien, dann müßten doch sofort die Feindseligkeiten dabeist eingestelt sein. Die Zahl unserer Truppen stehe in starkem Widerspruch zu unseren Interessen in China, wir fordern nur die englischen Interessen.

Abg. Dr. Wachem (Centr.) meint, die Expedition sei notwendig gewesen infolge des Gesandtenmordes. Für jedes Volk komme es in erster Reihe darauf an, seine Ehre intakt zu erhalten, und das habe für uns in diesem Falle den Ausschlag gegeben.

Abg. Fockermann (natl.) Die Ausführungen des Reichskanzlers seien von einem gewissen Optimismus getragen gewesen. Wie lange unsere Truppen in China verbleiben,

müßte der Heeresverwaltung zu entscheiden überlassen bleiben. Gerade diejenigen, welche unsere Stellung in China als isoliert bezeichneten, sollten sich hüten, durch das Verlangen nach Zurückziehung der Truppen eine Schwächung Deutschlands dort herbeizuführen. Beirühend sei die Erklärung des Kanzlers gewesen, daß wir in Bezug auf die Frage der Mandchurien in keinem grundsätzlichen Gegensatz zu Rußland stünden und nur durch die Rücksicht darauf geteilt würden, daß Chinas Leistungsfähigkeit als Schuldner nicht zu sehr geschmälert werde.

Abg. Schraber (fr. Vergr.): Anerkannt werden müßte die Art, wie die Friedens- und Entschädigungsverhandlungen geführt worden seien, und er könne nur hoffen, daß diese Verhandlungen bald zum Abschluß kommen und wir sehr bald von China freikommen könnten.

Reichszentraler Graf Bülow: Herr Bebel hat die Expedition in Peking getadelt. Aber diese sind nötig, um dort Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, und je eher das geschieht, desto eher können wir wieder Frieden bekommen. Die chinesische Regierung war unfähig, das Vorgesandene in Peking zur Ruhe zu bringen. Unsere Expeditionen haben auch das Lösbrechen von Volksaufständen in ganz China verhindert. Herr Richter hat nach dem Inhalt des Mandchurienabkommens gefragt. Ja, wenn ich das wüßte! Wenn ich etwas erfahre ohne eine Befragung auf Rußland, so werde ich es Herrn Richter mitteilen. Man hat auch gefragt, weshalb wir nicht unsere Flotte, zum Teil wenigstens, aus den chinesischen Gewässern zurückgezogen haben. Graf Waldersee glaubt, die weitere Anwesenheit unserer Flotte, die uns die ausgezeichnetsten Dienste geleistet hat, werde für den weiteren Fortgang der Verhandlungen von großem Nutzen sein, und ebenso erteilt unser dortiger Gesandter. Herr Richter meint, ich hätte mich in zu allgemeinen Wendungen bewegt. Aber ich will mich lieber dem Vorwurf aussetzen, zu wenig zu sagen, als daß ich Dinge erähle, die dem Interesse des Landes schädlich sind. Ich bin kein Märchengeschreiber, sondern der verantwortliche Leiter unserer auswärtigen Politik. Herr Richter hat auch vom Weg an der Sonne geringfügig gesprochen. Nun, daß wir große überseeische Interessen in Ostasien erlangt haben, ist eine Lebensfrage für uns und eine historische Thatsache, von der wir nichts abstrahieren können. In diesem Sinne sprach ich vor drei Jahren von dem Weg an der Sonne, den wir behaupten müssen; wir werden uns nicht in den Schatten drängen lassen.

Abg. Freiherr v. Tiedemann (Reichsp.) ist von den Erklärungen des Reichskanzlers befriedigt und hält eine kommissarische Beratung für überflüssig. Damit schließt die Debatte. Der Antrag Wachem auf kommissarische Beratung wird abgelehnt. Die zweite Lesung wird als demnach im Plenum erfolgen.

Auf der Tagesordnung stehen sodann die einmaligen Ausgaben vom Etat des

Reichsamt des Innern

Das Haus schließt die Beschlüsse der Kommission an. Ein Beratungsantrag wird angenommen. Morgen: Fortsetzung der Beratung, vorher 2. Lesung des Ergänzungsetats für China.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber dem Publikum.

Staat und Beamtentum.

Wir möchten wirklich wünschen, daß die Preise für Papier und Tinte bedeutend stiegen. Dann käme man vielleicht auf Geld zu sparen, endlich dazu, die Verschwendung bei den Behörden etwas einzuschränken. Das „Protokoll“ und der „Bericht“ würden dann auch wohl nicht so oft angewandt und in so breiter Weise fabriziert werden. Was würde man wohl dazu sagen, wenn ein Kaiser oder Industriegeschäft bei Erstellung eines Auftrages erst ein großes „Protokoll“ aufnehmen, das Publikum dann wieder fortzuschicken und demselben lange Zeit nachher über das Geschäft die Bescheinigung aufschicken wollte? Sofortige Ausführung und kurze Annotation heißen die Handhaben, deren man sich im kaufmännischen Leben auch bei den größten und wichtigsten Geschäften bedient. Sollte ein ähnliches Verfahren bei den Behörden nicht auch möglich sein? Gewiß doch! Das Recht braucht darunter nicht zu leiden. Vor Jahren stand in der „Gegenwart“ ein Artikel, worin gemündigt wurde, daß die jungen Juristen eine Probezeit bei der Bank oder in industriellen Geschäften durchzumachen hätten, damit sie sich kürzere Formen für die Behandlung ihrer Arbeiten angewöhnen, was auch eine gute Einwirkung auf die Bescheidung haben könnte. Für den Staatsdienst sollte man, namentlich bei Betrieben, in welchen ein Amtsgeschäft hervorgegangen sind, daß doch oft ein guter Mathematiker mit stielbarer Rechnungsfähigkeit in einigen Minuten eine Aufgabe, die einen preußischen „Rechnungsrat“ ebensoviele Stunden beschäftigt.

Auch Einer.

Ein Unglück in Sicht?

Man liest in den Blättern, daß die jüdische Geistlichkeit kürzlich in einer vertraulichen Versammlung die Gründung eines Magdalenenheims zur Aufnahme und Besserung gefallener Mädchen in der Haupt- und Residenzstadt Oldenburg in Anregung gebracht hat. Gewiß ein sehr dankenswertes Vorhaben, der Unterstützung aller ehrbaren Bürger wert. Vermutlich soll damit auch allem Volk ein Spiegel vor die Augen gehalten werden, wie erschreckend groß das Laster der Unzucht unter uns geworden sei. Doppelt könnte man sich über das Vorhaben der Geistlichkeit freuen, wenn angenommen werden darf, daß darin ein fruchtbarer Protest liegen soll gegen ein großes Unglück, welches einem alarmierenden Gerücht zufolge Stadt und Land bedroht. Im Nordwesten der Stadt soll, wie es allgemein heißt, an abgelegener Stelle ein großes „öffentliches“ Haus, eine Stätte der Unzucht, errichtet werden. Ja, einige sagen, es werde schon daran gebaut. Da ist es doch hoch an der Zeit, die betreffenden Stadt- und Staatsbehörden aufmerksam zu machen auf das, was in der Luft schwelzt. Zu einer vollendeten Thatsache darf es nicht erst werden, dann ist es zu spät, dagegen aufzutreten. Stimmen Hundert sind diejenigen gleich, die erst belächeln, wenn die Mörder schon ins Haus gekommen sind. — „Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlingt.“ Das ist jetzt schon der Fall, wie aus dem erwähnten Vorhaben der Geistlichkeit zu sehen. Wie wird das erst werden, wenn der Teufel sich

wöhnlich bei uns eintrifft: Wenn Pest und Cholera einem Lande, einer Stadt zu nahen drohen, fühlen sich alle gleich beteiligt, und thun zur Abwehr des Verderbens, was sie können. Hier handelt es sich um unendlich viel mehr. Vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht mögen töten, sollen wir uns nicht allzu sehr fürchten, dann mögen es aber sehr eindringlich weiter: Fürstet Euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Dieser schreckliche Feind steht, wie allgemein gesagt wird, vor den Thoren der Stadt und begehrt Einlass. Soll da nicht alles, was Stimme hat, rufen und schreien, bis es gehört wird von denen, die zu Wächtern der Stadt und des Landes bestellt sind! Und sollten, was wohl nicht zu befürchten steht, die Angst- und Warnungsrufe zunächst wirkungslos in der Luft zu verhallen scheinen, auf die Dauer kann einem Volkswillen, der auf ein gutes Ziel gerichtet ist, nicht widerstanden werden. Nöthigenfalls muß an die höchste Instanz gegangen werden, da kann auf den Befehl zur Inhabierung des unannehmer, volkreuerlichen Unternehmens mit Sicherheit gerechnet werden. Kein Verhandiger wird sich einreden lassen, das ernehme schwebende Projekt werde der Stillsitzigkeit des Volkes zum Schutze dienen. Man kann doch nicht Wechsel zum Beschützer der Stillsitzigkeit machen, und man darf doch nicht Weisheit einrichten, damit Gutes herauskomme? Auch ist es eine abgehandene, von ärztlichen Autoritäten wie von der Volkserfahrung längst abgethane Einwendung, wenn gesagt wird, aus hygienischen (Gesundheits-)Gründen sei eine solche Zersetzungsanstalt nötig. Die so etwas im Munde führen, haben sich etwas anders vor, als für Tugend und Gesundheit zu sorgen.

X.

Verminderung der Beamten.

In Erwiderung auf Ihren vorgestrigen Artikel über „Staat und Beamtenum“ sind wir ebenfalls damit einverstanden, daß das Beamtenum, besonders des höheren Verwaltungszweiges, vermindert werden muß. Es giebt hier in unserem kleinen Staate im Verhältnis zur Bevölkerung, im Verhältnis zur Bedeutung der Staatsgeschäfte, so viele Räte, Geheimräte u. dgl. das Bürgerthum im Stillen sich wundert, wo die Befähigung herkommt, besonders die doch nachbarliche Staatsgedanken größtentheils maßgebend sind und nur nach hier übertragen werden. Also wozu soviel Beamte? Wenn wir nicht eines besseren belehrt werden, so legen wir die Hoffnung, daß der nächste Landtag von neuem in energischer Weise das Thema der Beamtenverminderung, eine bessere Besoldung derselben besonders aber der Volksschullehrer in die Hand nimmt, und sich nicht immer „mit einer wohlwollenden Erwägung und Behandlung der Angelegenheit“ seitens der Regierung abgeben läßt.

Mehrere Bürger.

Aus aller Welt.

Der Krieg mit der Post. Herr Graves, einer der bedeutendsten Messerschmiede in Sheffield schreibt die „Post, 30.“, hatte sich seit einiger Zeit über das dortige Postamt sehr zu beklagen, weil seine Postkisten ihm mit großen Verzögerungen zugeführt wurden. Alle Klagen blieben fruchtlos. Da wendete Mr. Graves die Geduld und beschloß zur Selbsthilfe zu greifen. Er machte seine Truppen, d. h. die 200 Angestellten seiner Fabrik, mobil und zog ins Feld gegen die britische Postverwaltung. Am 28. Februar marschirte er an der Spitze seines Heeres durch die Straßen von Sheffield zum Hauptpostamt. Jeder seiner Kämpfer war mit einer schier endlosen Menge kleiner Pakete bewaffnet, deren jedes ein an irgend einen Kunden der Graves'schen Fabrik adressiertes Messer enthielt. Die unglücklichen postmen mußten der Expedition der zahllosen Graves'schen Sendungen den ganzen Tag widmen; der übrige Postdienst war vollständig lahmgelegt und das Publikum drohte mit Rebellion. Erst der Abend brachte die Erlösung für die gequälten Postbeamten; die Schalter wurden geschlossen und die Graves'schen Truppen zogen sich in ihre Quartiere zurück. Am 1. März in aller Herrgottsfröhe wurden jedoch die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Graves und seine Zweihundert bestiegen von neuem das Postamt. Die Polizei befürchtete Unruhestörungen und richtete einen besonderen Sicherheitsdienst ein. Jeder Angefallene des Herrn Graves brachte an diesem zweiten Feldzugstage ein Schädchen mit Scheidemünzen mit und verlangte am Schalter eine „half penny“-Münze; wenn er das Gewünschte erhalten hatte, schloß er sich hinten an und wartete geduldig bis er wieder an den Schalter gelangte.

um von neuem eine „half penny“ zu erstehen; so wiederholte sich das Spiel unendliche Male. Als die Glocke Mittag schlug, bat der „post master“ von Sheffield flehentlich um einen Waffenstillstand. Der Gewaltige erschien persönlich im Bureau und besah von Herrn Graves, den Postbeamten eine kleine Kasse zu gewahren, damit auch die anderen Kunden der Post befriedigt werden könnten. Mr. Graves würdigte ihn keiner Antwort. Nachdem sich der „post master“ telefonisch mit seinem Vorgesetzten verständigt hatte, erklärte sich die Post für tannjungfähig und beschloß, zu kapitulieren. Es kam ein Präliminarfrieden zu stande; der Postmeister gab die Versicherung, daß Mr. Graves sich nie mehr über die Post zu beklagen haben würde und daß alle seine Beschwerden ernstlich geprüft werden sollten. Unter dem Jubel der Bevölkerung und von der Polizei geleitet zog Mr. Graves mit seinen Truppen ins Hauptquartier zurück. So endete der denkwürdige Nachkrieg, den Mr. Graves gegen ein britisches Postamt geführt hat.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns: Oldenburg, 16. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Includes various bond and stock prices like '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe', '3 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe', etc.

Oldenburg, 16. März. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Table with columns: Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank. Includes various bond and stock prices like '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe', '3 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe', etc.

Brake. Auf Order der Firma Karl Groß zu Brake soll für Rechnung dessen, den es angeht, am Sonntag, den 23. März d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, eine große Partie russ. Runderlen (ca. 3200 cbfs. engl.) Lagernd im Freien an der Ostseite des hies. Hafentunnels, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung durch mich verkauft werden. Kaufsüchtiger habe sich H. Fischebeck, Auktionator. Etwaehcht. Die Ueberweisung über meine von F. Wintjen zu Witterungsbeobachtung benutzte Kisterle unterlasse hiermit. J. A. Süßmann. Woherfeld. Zu verkaufen ein schönes, 10 Tage altes Kuhkalb. M. Janßen. Zu verk. echter hübscher Fagotterier, 1/2 Jahre. Nur nach auswärts. Näheres zu erf. in der Exp. d. Bl.

Kölln's Mast- oder Meng-Schrot mit der Schloß-Marke für Schweine und Hornvieh. enthält 30-40% Fett und Protein und gewährt schnelle Mast bei guter Knochenbildung, regelmäßiger Verdauung und steter Fruchtlust. In Säcken von 150 Pfd. à 11,50 Mk. ab Oldenburg zu haben bei: Wilhelm Kathmann & Co., Oldenburg. Fr. Wöhlerbrof, F. Fericich & Sohn, M. S. Hinnen, Nadorst, G. Lutenhorst, Bürgerfelde, Dinslage & Frühling, Donnereschnee, Dieck & Ruhmann, Cöversten, A. S. Wächter, Rastede, C. Freide, Rastede, Aug. Peters Nachf., Rastede, J. S. Cnten, Rastede, J. S. Bröjke, Rastede, Fr. Eilers, Behmden, Carl Reinken, Barel a. d. F., J. S. Kempermann, Altjührden, S. Frecker, Cloppenburg, S. Jben, Neuenburg, Jacob Borchers, Betel, H. Warkken, Bochhorn. Auf Anfragen werden nach Bedarf weitere Niederlagen und Verkaufsstellen errichtet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Wilhelm Kathmann & Co., Vertreter für das ganze Herzogtum.

Osternburg. Die zum Nachlaß des weil. Arbeiters Nic. Ant. Heint. Schwarting zu Trielakermoor (Sandweg) gehörigen Mowentien und Mobilien, als: 1 junge Kuh, 1 Ziege, einige tausend Pfund Heu u. Stroh, ca. 40 Sch. Gh. u. Pfanzkartoffeln, eine Quantität Erbsen u. Bohnen, etwas Lorz, 1 Biechffel, 1 Handmagen, 1 Karr, Harten, Forken, Spaten, 1 Senje, 2 Leitern, eine Partie neue Steine, eich. Deckpflöge u. s. w. sowie: 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Harmonika, bis. Milch- und Rühengerät und was sich sonst vorfinden wird, sollen am Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung des Erblassers öffentlich meistbietend mit Zahlungsriff verkauft werden, wozu Kaufsüchtiger einladet. A. Witschhoff, Aukt.

Zwangsversteigerung. Am Montag, den 18. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im hiesigen öffentlichen Hofe zu Oldenburg, Ofenerstraße: 30 Mistbeefenster gegen Barzahlung zur Versteigerung. Ein Anfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten. Erlautes, Gerichtsvollzieher. Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam. A. Grosch. Gaststr. 24. Gaststr. 24. Alle Neuheiten zu Ostern eingetroffen! Wöllig zu verk. neue Kommoden, Sofa's und Waschtisch. Joh. Schmittler, Mollenstr.

Nadorst. Zu verk. eine fette Kuh, 6. Ahlers, Hochheimerweg.
Umständehalber billig zu verk. 1 reichgeschmückte massiv eichen Bettstelle, mehrere D., 1 1/2- und 1schläfige Bettstellen, Sofas, Stühle, Tische, Spiegel, Servierische, Waschtische, Nachtschränke usw.
 Wilhelmstraße 5.

Gutes Ansehen.
 Inhaberschaft von Gärten, sowie Neuanlagen kann noch übernehmen.
 Gustav Dorn, Gärtner, Goerßen I, Nr. 12, unmittelbar a. Hof.

Haus,
 passend für einen Handwerker, auf Abzahlung.
 Offerten mit Angabe der Lage und des Preises unter Z. 173 an die Exped. d. Bl.

Vereins- u. Vergängungs-Anzeigen.

Farbenkneipe
 der Vereinigung alter
 Burichenschafter Bremen
 am Sonnabend, 30. März 01,
 abends 8 Uhr,
 in der Union, am Wall 205.

Maifeste.
 Gesangverein „Frohsinn“.
 Sonntag, den 24. März:
Großer Gesellschafts-Abend
 mit reichhaltigem Programm
 im Gasthof
 „Zum Grafen Anton Günther“
 Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Entree 50 Pfg.
 Es ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.
 Wo ist was los!
 Nur im Restaurant zur „Sopienblüte“, Stauffin 20.

Gesangverein „Germania“
 Am Sonntag, den 17. März d. J.:
Großer Gesellschaftsabend
 im
 „Hotel zum Lindenhof“
 mit einem reichhaltigen, ge-
 diegenen, urwäldischem Pro-
 gramme, nur die neuesten Sachen.
Zum Totlachen!!
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pfg.
 Es ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Grüner Hof,
 Donnerschwee.
 Am Sonntag, den 17. d. Mts.:
Großes Streichkonzert
 von der gesamten Dragoner-Kapelle,
 unter persönlicher Leitung
 des Königl. Musikdir. Herrn Feuß.
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 s.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 G. Dohsen.

Verantwortlich für Politik und Gemeinleben: Dr. A. Pöhl, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von S. Schart in Oldenburg

Osternburger Schützen-Verein.

Am Montag, den 18. d. Mts., abends pünktlich 8 Uhr: **Beginn d. Lancier-Übung.**
 Um rege Beteiligung bittet
 Z. D.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
 Oldenburg. Anzuleihen gesucht auf sofort oder später von promptem Zinszahler gegen absolut sichere Hypothek zu 5% Zinsen 4000 Mk.
 Offerten sub Z. 172 an die Exped. des Blattes.

Wohnungen.
 Zwei sep. möbl. Stuben zum 1. April nahe d. Alexanderstr. gef. Off. u. Z. 170 an die Exped. d. Bl. erb.
Per Mai oder sp. find. in fl. Pensionat in Hannover jg. Mädchen feindl. Aufn. 3. Gr. d. Haush., od. zur Erholung in der Nähe d. Waldes. Voller Familien-Anschluss. Pa. Referenzen. Preis 400 resp. 500 Mk.
 Gef. Offert. unt. S. 169 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. 1. Oberwohnung, 1 St., 3 R. u. Küche, an der S. Eberstr. Näheres Nadorststr. 91.
Achternstraße 62 ist Wohnung m. Laden
 im ganzen oder geteilt zum 1. Mai oder früher zu vermieten.
 Auskunft erteilt **G. von Gruben,**
 Herbartstraße 9.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die freundlich belegene geräumige Etage meines Hauses A. Kirchenstr. 6, mit 7 Wohnräumen, schöner Veranda, Wasserleitung und allem Zubehör.
 J. S. C. Meyer.

Zu vermieten. Bureau Räume an bester Lage. Langestraße 47.
 1 geräum. Ober- u. Unterwohnung mit Stall u. etwas Gartenland zum 1. Mai zu verm. Näh. bei Geirr. Kahler, Alexanderweg 31.
 Zu vermieten umständehalber die geräum. Oberwohnung (auf Wunsch mit Stall und Garten) Nadorststr. 7. Näheres durch W. Kaiser, Maler, Rad.-Ch. 10.
 Zu verm. zum 1. Mai Oberwoh. in der inneren Stadt. Preis 225 Mk. Näheres Catharinenstr. 13.
 Fein möbl. Zimmer m. R. zu vermieten. Stau 11.

Zu verm. zum 1. Mai freundliche Oberwohnung. Nadorststr. 94.
 Zum 1. April d. J. oder später sind im Hause Donnerschwee-straße 15 eine Unter- und eine Oberwohnung, beide sehr geräumig und in gutem Zustande, zu vermieten.
 Respektanten wollen sich an Herrn S. Gullmann in Ipwage oder mich wenden.
 A. Varnffel, Goerßenstr. 5.
 Die 2. Etage Achternstr. 46 ist zum 1. Mai billig zu vermieten.
 Umständehalber ist noch zum 1. Mai die febl. Oberwohnung Nadorststr. 44, enth. Stube, 2 Kammern, Küche usw., zu vermieten.
 Zu verm. febl. Logis. Goerßenstr. 45.

Osternburg. Zu verm.
 im Hause Harmoniestr. 12 eine Oberwohnung, 1 St., 2 R., Küche zc., für 120 Mark.
 A. Bischoff, Ant.

Osternburg. Zu verm.
 zu Mai od. später im früh. Parbetwylschen Hause Harmoniestr. 5 die Unterwohnung, 2 Z., 2 Kam., Küche zc., und die Oberwohnung das., 1 St., 3 R., Küche zc.
 A. Bischoff, Ant.

Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung mit Bad. Scheitweg 88.
 Möbl. Zimmer nebst Kammer ab 1. April zu verm. Stauffstraße 19.
 Beamter sucht zu Mai Wohnung im Preise bis 240 Mk. Offerten Z. 166 Exped. des Blattes erbeten.

Billeg zu verm. ein ger. Stall, derselbe ist als Pferdehals eingerichtet mit einer Kammer, auch kann er als Lagerstuppen dienen.
 Näheres Eberstraße 85.
Oldenburg. Das Kellergehöb des Hauses Ziegelhofstraße 81 mit großem Garten von etwa 7/8 ar ist zu vermieten. Die Wohnung eignet sich namentlich auch für eine Gemüsehandlung. Nachfragen bei dem Eigentümer im ersten Stod.
 Das Haus Kloppenburgerstr. 88 (d. Kirche) m. Intern. 3 Stüb., ev. 1 Laden, 2 St. Schlaf. Rüd., Kell., St. u. Gart. u. Oberw. auf 1. Mai bill. zu verm. Näh. Osternburg, Glopstr. 17.

Osternburg. In dem Hause Schützenhofstr. Nr. 1a ist eine schöne Oberwohnung zu verm.
 Näheres Sandstr. Nr. 27.
 Pferdewerkplatz 2: Laden mit schöner Oberwohnung, eventl. auch ohne letztere, auf Mai zu vermieten. Der Laden wird jetzt von Herrn Solttau benutzt.

Gesucht zum 1. Mai unmobilierte freundliche Wohnung für einzelne Dame. Mietpreis 200 Mark. Anerbieten unter Z. 161 an die Exped. d. Bl.
 Freundl. Oberw. von ruh. Mietern zum 1. Mai gef. im Pr. von 200 Mark. Off. unt. Z. 167 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai eine Oberwohnung (keine Schräganmer.)
 Ulmenstr. 2, part.
Zu Wilhelmshaven
 ist zum 1. Juli oder August d. J. an denkbar bester Lage der Stadt ein **Laden zu vermieten.**
 Zu demselben wird seit ca. 8 Jahren mit sehr gutem Erfolge ein Putz-Geschäft betrieben, doch eignet sich derselbe auch zu jedem anderen Geschäft, Kolonialwarenhandlung ausgenommen. Näheres durch **Nich. Schwann, Wilhelmshaven.**
 Pension gesucht für ein junges Mädchen zur weiteren Ausbildung in einem feinen Haushalt gef. möglichs. Kostgeld. Off. mit Preisangabe unter W. 57 postl. Wilhelmshaven erb.

Zu verm. zum 1. Mai eine schöne Unterwohnung,
 bestehend aus Stube, Kammer, Küche, große Räume, Stall und Benutzung der Waschküche und des Kellers mit Wasserleitung. Preis 200 Mk.
 Näheres Wilhelmstr. 8.

Balancen und Stellen-gesuche.
 Gef. jung. Mädch., die das Schneid. erl. mögl. Frau Kockamp, Peterstr. 2.
 Auf sofort gesucht 1 Mädchen für 2 Kinder und Hausarbeit, guter Lohn und Familienanschluss.
 Gustav Dorn, Gärtner, Goerßen I, Nr. 12, unmittelbar a. Hof.
 Auf sofort ein Stundenmädchen gesucht. Schüttingstraße 19.
 Gesucht zum 1. Mai ein Kncht, von 17-18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß.
 W. Rose, Donnerschweestraße 52.
 Gesucht auf sofort oder später ein fixer Junge im Alter von 15-17 J. für leichte Arbeit. Bei zufriedenstellender Leistung dauernde Stellung bei gutem Lohn.
 Gustav Wienken, Langestr. 71.

Gesucht zu Ostern
1 Tapezierlehrling.
 f. m. Volker, Möbel u. Decor.-gesch. J. Dege, Damm 15, Stahlpf.
 Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Balancen-Liste.
 W. Girsh Verlag, Wannheim.

Hankhausen bei Bastede.
 Für ein krank gewordenes Mädchen auf gleich oder Mai ein anderes.
 Lehrer Radmann.

Suche perfekte sowie jüngere Köchin, Hausmädchen, Mädchen zum Allein-dienen, sowie junge Mädchen als Stütze, die im Kochen, Schneidern und Handarbeit geschickt sind, bei vollem Familienanschluss nach Berlin.
 Suche Stellung für Mädchen im Alter von 14-20 Jahren zu Mai.
 Suche für besseres Mädchen im Alter von 16 Jahren Stellung zum 1. April.
 Suche Köchinnen, bessere Hausmädchen für Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven.
 Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, sogleich im sogleich, sowie Kellerlehrlinge, Bäcker- u. Konditor-lehrlinge.

Suche für Haushälterin in gefeiertem Alter mit prima Jungfrauen Stellung.
 Suche eine gewandte Mansell als Haushälterin für große Landwirtschaft, hohen Lohn.
 Suche tüchtige junge Mädchen als Stütze für Landwirtschaft.
 Suche für Bremen einen feigen Hausdiener.
 Suche 2 jüngere Köchler für hier und Brate.
 Suche für Frauen und Mädchen Beschäftigung in Waschen, Reinmachen, Plätten, Schneidern, auf Stunden.

Frau Kruse,
 Bahnhofstraße 17.
 Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Wasserlehrling.**
 A. Braasch, Lindenstraße 25.
In einem größeren hies. Geschäfte finden sofort od. per 1. April Stellung:
 a. ein durchaus tüchtiger junger Mann als **Lagerist,**
 b. zwei **Schreiber** mit schöner flotter Handschrift; dieselben müssen zugleich sichere Rechner sein.
 Schriftl. Offerten unter Beifügung von Zeugnis- abschriften sub Z. 171 an die Expedition d. Bl. erb.

Borkum.
 Suche für die Saison Köchinnen, 50 Mk. im Monat, Serviermädchen, Zimmermädchen, Mädchen, alle g. höchsten Lohn. Suche viele Mädchen zu Mai f. hier und auswärts g. hohen Lohn, mehrere Mägde, junge Mädchen, Knechte, Kleintochter gegen hohen Lohn, bei guter Herrschaft.
 Frau P. Soting, Marktstraße.
Krügers Verm.-Inst., Oldenb. i. G.
 sucht pr. jet. e. Waschkammsell f. Hotel 1. Ranges, Wärter u. Wärterin f. Anstalt, mehr. bessere evangel. Hausm., 2 katbol. f. Offiziershaus, sowie e. Köchin, d. gut bürgerl. kochen kann, **Kellnerlehrl.** unter besond. günst. Beding., Haushälterinnen u. j. Mädch. f. landwirtsch. Haus, viele Knechte u. Mägde für hier, Gest. u. Marck. Lohn bis 500 u. 700 Mk., sucht noch zahlr. Personal für See- u. Land-bäder, Haush. f. ein. Herrn, ausw., Kochlehrl., jüngere Dienstmädchen, kleinere Knechte f. Geschäfte, sowie viele Bekehrte aller Branchen.
 Ein älteres Mädchen sucht Stellung als Mansell, in einer besseren Wirtschaft auf dem Lande, oder in der Stadt. Nachfragen **Grünefer 15.**
 Wir suchen einen soliden un-verheirateten Arbeiter, der mit Pferden umzugehen weiß.
 Meyer & Co., Eisen-gießerei.
 Gesucht zum 1. Mai für einen landwirtsch. Haushalt ein junges Mädchen gegen Salär und familiäre Stellung.
 Offerten unter B. 100 postlagernd gleichst. erbeten.
 Auf sofort ein Stundenmädchen gesucht. Schüttingstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai
 eine akkurate Stundenfrau.
 Langestraße 54.
 Gesucht auf gleich e. Schuhmachergesell. B. Rühling, Bickstr. 1.
 Gesucht auf sofort
2-3 Maurergesellen.
 Westertede. G. Ziege.
 Gesucht zum 1. Mai ein Krankenwärter und ein Hausmädchen.
 V. Fried. Ludw. Hospital.
 Auf sofort ein Gesell.
 G. Graffander, Schuhmacher, Osternburg, Schützenhofstr. 1a.
 Gesucht anständiges junges Mädch. zur Erlernung des Haushalts sogleich im sogleich, vollständiger Familienanschluss.
 Emil Becker, Fährhaus „Union“, Geestemünde.
 Zum 1. oder 15. April ein junges durchaus tüchtiger, selbständiger **Buchhalter**
 für ein Fabrikgeschäft gesucht.
 Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station unter Z. 164 an die Exped. d. Blattes.

Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen.
 J. S. C. Meyer.
 Gesucht junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen.
 Frau Cestjen, Kurw. str. 41 I.
 Ein junge ausgebildete Köchin sucht zu Ostern Stellung. Möglichs Gehalt, gute Behandlung.
 Offerten unter Z. 168 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Gesucht auf Mai ein Mädchen. Nadorststr. 35.
 Zu verm. zu Mai eine fl. Wohn., passend für junge Eheleute. Nachsur. bei Adolf Herling, Heiligengeiststr. 3.
 Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle.**
 G. Wempe.

1 Kellnerlehrling.
 Theater-Restaurant.
 (Zochhorn).
 Gesucht zum 1. Mai oder Ostern 1 Kaufbursche für den ganzen Tag.
 D. Aufferth, Teikateffens-Geschäft, Baumgartenstr. 8.

Gesucht für Nordern:
 Tüchtige Köchinnen, Kochleh-
 mannellen, Haus- und Zimmer-
 mädchen, sowie Kellner und
 tüchtige Hausdiener.
G. Kaufmann,
 Nordern.

Gef. Frau F. Gartenarb. Näh.
 Lindenstr. 13 u. Malienstr. 10a.
 Daf. zu verk. fl. niel. Hund.
 Gesucht f. e. Restaurant u. Nordern f. d. Saison 2 akkurate fixe Mädchen für Küche und Haus gegen hob. Lohn; dieselben müssen auch gut waschen können. Zu melden
Brünn, Langestr. 86.
 Gesucht für ein 16jähriges junges Mädchen, welches schon auf längere Zeit in einem feinen bürgerlichen Haushalt thätig war, auf Mai oder früher Stellung im landwirtsch. oder bürgerlichen Haushalt gegen etwas Salär.
 Offerten unter G. 8 postl. Borkum erbeten.
 Gesucht auf sofort oder Mai ein kleiner Knecht bei Pferd u. Wagen.
 D. Diers, Lambertstr.
 Schwel. für unseren landw. Haus-halt suchen wir für unser erkranktes junges Mädchen zum 1. Mai ein anderes. Frau Anton Gebden.
 Osternburg. Gesucht zu Ostern **2 fixe Burschen**
 für meine Zementwarenfabrik.
 Z. Frechtag.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein Schreiberlehrling
Otto Meyer, Rühl.
 Eversten. Ein H. Knecht auf sof. od. 1. Mai gef. Th. Pechst, Maridm.
 Gesucht eine Frau oder Mädchen für den ganzen Tag. Zu melden bei W. G. Müller, Heiligengeiststr. 15.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein Schreiberlehrling
Otto Meyer, Rühl.
 Eversten. Ein H. Knecht auf sof. od. 1. Mai gef. Th. Pechst, Maridm.
 Gesucht eine Frau oder Mädchen für den ganzen Tag. Zu melden bei W. G. Müller, Heiligengeiststr. 15.

2. Beilage

zu No 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 16. März 1901

Jan un Sinnerk.



Jan. Wat heft Du denn up'n Wagen? Du kannst den Hals woll nich dull kriegen, dat Du of noch mit Heibbeijens an to hanneln fangst.

Sinnerk. Giff Di man. De schält na ufe Rete hen. Man mutt doch wat dohn vor siene Kinner.

Jan. Nu kief is an. Dar kummt je jo woll bet ähre goldene Hochzeit mit ut. Ja, ja, wat deist man nich vor siene Kinner. Dat harr Gerd of seggt, dar leet he siene Jungsten of „Gerd“ döpen.

Sinnerk. Wat man nich allerwegen Diene Koloffen aber. Du weest doch, dat se von nu off an in de Stadt de Tritterwaars schrubben schält.

Jan. Dar kummt allerlei Nees-es up.

Sinnerk. Wenn id miene säken Kummern nich harr, denn lueet id mi noch up de Heibbeijens. Dar is up'tuus noch wat mit to maken. Dat is'n goode Verordnung, dat mutt'n all seggen.

Jan. Kendllichkeit mutt sien, sä de Jro. Dar segde se ähren Dösch mit'n Weijen off. Un denn maekt je noch van „Notlage der Landwirtschaft“.

Sinnerk. Dat is wahr. De Oldenborgers jorgt good vor us, wo se man jichtens kint. Wenn't siene deist, wat man dan haben herdahl will, und de ganzen Straten dreier, dat'm wederwegen blot noch mit Stävelholschen grummen kann, denn mutt „Muschü Bur“ darger un jorgen, dar'r reine Bahj kummt.

Jan. Denn heet dat mal nich: „Muschü Bur mutt betahlen!“ Na, dat is wunner geog.

Sinnerk. Nu schall de Hummenstür of noch wedder verschöjert weeren.

Jan. Dat is'n „Hummenleben“ up'tuus, un ward noch jümmer düter. Aber wat herwt wi darvan?

Sinnerk. Lufster to. Vermorgen kief is mal eben bi eene van miene öler Kummern herin un wull is mal sehn, off he nich is'n Jör Tozj brufen kunn. He weer nich in. Aber de Jro.

Jan. Un de wull Di natürliek wedder wat affhanneln. Dat fermt man all.

Sinnerk. Ah wat, dar herwt wi garuch van maekt. „Hören Sie mal,“ seggt dat Müsch, „wenn Sie mal'n guten Hund nötig haben, der nich zu viel bläst, hier is einer. Mit die hoge Hummenstener das is nichts vor unser Schlag Leute. Aber wie is das mit Sie?“

Jan. Du heft denn doch mehr Glück as Verstand.

Sinnerk. Ip jeden Swien gahst de Kreien nich sitten.

Jan. Mi ward rein nichts nich ba-en. Uffereen weest jo woll mit seine Lüch untogahn. Dat is't man.

Sinnerk. Wat to'n Swienstrog tojn-ä-en is, dat ward mien Jän mien Vogel.

Jan. Un wer to'n Esel geboven is, dat ward mien Säw nien Red. Nu spiegt' man von still un vertell man judder. Also wo gung Di dat?

Sinnerk. Ja, weest Du. Ich bekief mit den Hund. „Madam,“ seggt id, „das is'n ganz gewöhnlichen Schäperhund. Da giebt niemand was vor. Ich kann bloß'n Rottenfänger gebrauch.“

Jan. Wer dar denn nichts mit los? Ich meen mit den Hund.

Sinnerk. Du leest mi jo wedder nich usnaden. — Na, mi harrt Du dat Müschje blot sehn schullt, wo se sid harr. Dar ward de Hund trakt, as wenn he wunner wat weer. „Ah, mein armes Tier,“ seggt se, „nu sollst du auch noch Rotten fangen. Es ist ein wahres Hundelend. Aber jo'n Hund wird doch all nachgerade zu tener!“

Jan. Dat is jo so. Wat schall man darvan seggen? Aber Du bist jo un'n Snack nich verlegen.

Sinnerk. „Ja,“ anter id, „in der Stadt ist alles tener!“ Das steht schon in die Leibesbücher ein, wo unferne Jungens mit nach Schule hingehen. Un da sollen die Hunde denn nu auch wohl mit zugehören. Wenn Sie ihn obersten bei uns in Pension geben wollen, das Rottenfangen soll er wohl noch lernen, da is kein Hund zu alt zu!

Jan. Die Hummen is lecht bieten to lehren.

Sinnerk. Na, dar keem id aber good an. Nu gung dat Stacheln los von natten Tozj un so dar wat her. Dar seeg id woll in, dat weer bi littjen Tiet noch Gahn. Ich deent aber, id krieg em doch noch.

Jan. Ja, ja. Vor's Erste jund wi noch nich verlegen: Riesbeijen, Enechöhen, Hummenpension. Mehr kann man denn doch nich verlangen von de Stadtsü.

Sinnerk. Dat ducht mit of.

Jan. Wann't all nich mehr will, Du weest Diene Hammen immer Ret.

Sinnerk. Wo dat?

Jan. Denn — leest Du Di as Volksdichter entdecken. Dat is up'tuus'n goode Wahnsje. Dat anter is nichts nich mehr.

Sinnerk. Kann woll wäsen. — Dat mutt eener aber of veritahn.

Jan. Dat is Di jo man so nicks, mien Jung.

Sinnerk. Dar is mi doch bang bi.

Jan. Wi wille is mal sehn. Ich segg Di dat Wort, un Du maast Diene Niemelei.

Sinnerk. Denn man mal los.

Jan. Kaiserin von China.

Sinnerk. Wer dar mit anfangt, de heet't noch nich dahn. De is noch duller as uf Gesh' un Triena.

Jan. Konzert der Mächte.

Sinnerk. 'n wunnerlik Kunzert is dat up'tuus.

Jan. Li-Hung-Fschang.

Sinnerk. Schall he wat unnerschrieben, ward he krank. Bi den ward eennen Tiet un Wiele lang.

Jan. Mandschurei.

Sinnerk. De Klug' is tagt und maast verleevte Dogen, lupt leet, denn kriegt he doch noch mal den Drei.

Jan. De tapperen Buren.

Sinnerk. Dar is up' plattbüsch Schlag, de haut dar 'rin. Un wenn dat scheef gung, dat schull mi doch duren.

Jan. Mettwurst un Schinken.

Sinnerk. Good unnen Wien, un of good in den Bott. Dat maekt na mehr, dar leet sid good na drinken.

Jan. 'n littje Sage.

Sinnerk. Wer't nich verdragen kann, de leet dat na. Wenn't jichtens geist, drink id se alle Dage.

Jan. Nachrichten vor Stadt un Land.

Sinnerk. Wat dar posieren deist in alle Welt. Se weest' Wisched un maast et glichs bekannt.

Jan. Grochschin und Swaren.

Sinnerk. Wer dar genug van heet, de ward wat tellt, Un wer nicks heet, de kret schall sid man wahren.

Jan. Hummenstür.

Sinnerk. De „Hummenbreife“ kumt ut China her, De Hummenstür bekahst je aber hier.

Jan. Jan un Sinnerk.

Sinnerk. Dar weest mien Deuel Niemeels up to sin'n. Dar rient nich Diederit up un of nich Friedeit.

Jan. Schoster un Sneider.

Sinnerk. Wenn Du ähr seggt, dat je väl Geld verdeen, Dann striet se't off. Un nu rient id nich wieder.

Jan. Ceumal noch, un dann heft Du Jra'.

Sinnerk. Denn man to.

Jan. Abonnamang.

Sinnerk. Bi litten geist dat nu na'n Ersten to, Bestellt jo' Blatt, un tödt of nich to lang.

Jan. Na, wat herwt id seggt? Wenn jedeneen siene Examen to Ofien so good bestiet, as Du, denn kann he tofärer wäsen. Dat segg id, un dar bliew id bi.

Sinnerk. Ich wünsch jeden dat Beste. Un nu kam her, id bin ganz dröge un'n Hals wurden. Wan dat Niemeels-maken kriegt'm Doh, un wat dar bi herat kummt, dat kann man wedder na'n Weertshup herbringen. Dat is't all. —

Aus aller Welt.

Die taube Königin.
Königin Alexandra von England ist bekanntlich etwas schwerhörig, und die hohe Dame nicht zu erzürnen, ist man in den Hofkreisen gezwungen, die Antworten so oft zu wiederholen, wie es der Königin beliebt, Fragen dieserhalb zu stellen. Ein französischer Edlmann, der von dem Anlaß seines Landes bei einer festlichen Gelegenheit vor etwa Jahresfrist in den Hofzirkeln eingeführt und von diesem genügend auf den betreffenden Schwerpunkt hingewiesen worden war, ließ sich jedoch trotzdem im Laufe der Konversation zu einer großen Ungeschicklichkeit verleiten und sog sich die Unannehmlichkeit der damaligen Prinzessin von Wales für längere Zeit zu. Bei Tisch richtete diese nämlich an den Franzosen die Frage, ob er in England jemals zuvor bereits einen längeren Aufenthalt genommen habe. „Nein, Königliche Hoheit,“ erwiderte der Angeredete. „Sie waren aber früher schon einmal in England?“ „Dreimal, Königliche Hoheit.“ „Dreimal?“ Die Prinzessin antwortet nicht und schaut nach einer Weile wieder auf, um eine Deutungsvermutung ihrer Frage zu erhalten. Sie hatte offenbar nicht verstanden. „Dreimal, Königliche Hoheit,“ wiederholt der französische Edlmann. Die Prinzessin neigt ihr Haupt etwas näher zu ihm hin zum Beweise, daß sie ihn noch immer nicht verstanden. „Dreimal, Königliche Hoheit,“ sagt der Franzose zum dritten Male, diesmal etwas verlegen, und hebt mechanisch drei Finger der linken Hand in die Höhe. Ihre Königliche Hoheit ließ ihn aber von derselben Minute an unbedachtigt; die Konversation mit ihm war jah unterbrochen und sein Name für mehrere Monate von der Hofliste gestrichen. O doch!

Späte Sühne.

Eine vor vielen Jahren am Rhein begangene Mordthat dürfte vielleicht jetzt endlich ihre Sühne finden. Wie dem „A. N.“ aus Köln berichtet wird, gelang ein Einwohner des Köln benachbarten Niehl, vor acht Jahren Zeuge der Ermordung eines dortigen Gutsbesizers gewesen zu sein, dessen Leiche an einem näher bezeichneten Orte vercharakt wurde. Er habe Schweigebücher empfangen, während die Mörder drohten, ihn gleichfalls zu ermorden, wenn er Verrat äbe. Als der Staatsanwalt energisch auf ihn einwirkte, er möge den Thäter nehmen, versuchte er durch einen Sprung in den

Rhein sich das Leben zu nehmen, wurde indessen gerettet. Der Mann ist nunmehr in Unterjünglingshaft abgehört worden. Die Ermordung des allseitig geachteten Gutsbesizers rief damals große Erregung hervor. Seitens des Staatsanwalts wurde bereits das Nachgraben nach der Leiche auf dem bezeichneten Acker angeordnet.

Ein komischer Komiker.

Der englische Komiker Sothorn ging, wie sein Kollege Wale in seinen Memoiren erzählt, einst in einen Eisenladen und forderte „Macaulays englische Geschichte“. „Das ist eine Eisenhandlung, kein Bücherladen,“ sagte der Ladenbdiener. „Nun, es ist mir gleich, ob es in Kalbsleder oder Fuchsen gebunden ist,“ entgegnete Sothorn, der sich taub stellte. „Das ist kein Buchladen,“ schrie der Gehilfe. „Ganz recht,“ sagte Sothorn ganz ruhig, „pachen Sie es schon ein und senden Sie es mir gefälligst in mein Hotel. Ich will damit ein Geschenk machen.“ „Wir haben's ja gar nicht,“ schrie der Diener mit Anwendung aller seiner Stimmkräfte. „Nur sauber einpacken, wie wenn es für Ihre eigene Mutter wäre,“ verhielte der Komiker. „Wir haben ja gar keine Bücher,“ brüllte der Gehilfe. „Gut, dann will ich darauf warten,“ war die ruhige Antwort Sothorns, der sich gemächlich auf einen Stuhl niederließ. Der Diener eilte nun zum Herrn des Ladens mit der Meldung, es sei ein total verärrter Kunde da; der Herr ersah: „Was wünschen Sie, mein Herr?“ „Ich möchte eine Feile zu kaufen, eine ganz einfache, 5 Zoll lange Feile,“ sagte der Komiker. „Hier, mein Herr,“ entgegnete der Kaufmann, der Gehilfe aber war sprachlos und wußte nicht, ob er nicht selbst verärrt sei.

Erfschöpfung des Niagarafalles.

Ueber die drohende Erfschöpfung des Niagarafalles schreibt man der „Schief. Ztg.“: Wie man in London mehrfach die Bestreitung ausgedrückt hat, die Hemse nicht durch den großen Wassererwerb ausgetrocknet werden, so gerät man in Amerika jetzt in ähnliche Besorgnisse bezüglich des Niagarafalles. Es ist nicht nur die Auswüchse der Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität, sondern auch der Plan zum Bau verschiedener Kanäle die den Amerikanern eine solche Sorge um ihr größtes Natunwunder eingeben. Es hat sich sogar schon ein „Ausforschungs- u. Erhaltung des Niagarafalles“ gebildet, der nützlich einen Bericht erstattet hat und darin die Aufforderung erläßt, daß der Staat gegen eine weitere Entziehung von Wasser einschreiten müsse.

Mit Schießscharten versehen.

Sind nach Berliner Blättern die schweren eisernen Eingangsthüren der neuen Alexanderkaserne an Kupfergraben, von denen eine bereits eingestürzt worden ist. Sie enthält zwei über einander liegende Reihen von je 10 Schießscharten, von denen die eine sich in Brust, die andere in Kopfhöhe hinzieht. Die kleinen schmalen Nebenportale zeigen dieselbe Einrichtung, haben aber nur je 2 über einander liegende Schießscharten. Ein Berichterstatter fügt die abenteuerliche Begründung an: Bekanntlich soll die neue Alexanderkaserne eine Art Citadelle für Berlin bilden, da ihre Besatzung dazu bestimmt ist, bei etwa ansprechenden Unruhen oder schweren Feuersbrünsten dem königlichen Schlosse und den vielen anderen in dieser Gegend gelegenen öffentlichen Gebäuden einen ausgiebigen Schutz angebeihen zu lassen.

Vom deutschen Buchhandel.

Aus Leipzig wird dem „B. L.“ geschrieben: Die gewaltige Bedeutung des deutschen Buchhandels, mit dem sich der keines anderen Landes messen kann, erhellt aus folgenden Zahlen: es giebt 9488 in Deutschland wohnende oder mit Deutschland verkehrende Buchhändlerfirmen. Von diesen sind 8608 in Leipzig, der Buchhändlermetropole, durch einen Kommissionär vertreten. 2940 betreiben blos Verlags-, 6287 nur Sortimentshandel. Die 9488 Firmen verteilen sich auf 1969 Städte, und zwar entfallen 7365 Firmen auf 1408 Städte im deutschen Reich, 847 Firmen auf 256 Städte in Oesterreich-Ungarn, 303 Firmen auf 71 Städte in der Schweiz, 750 Firmen auf 158 Städte im übrigen Europa, 169 Firmen auf 54 Städte in Amerika, 15 Firmen auf 8 Städte in Afrika, 29 Firmen auf 13 Städte in Asien und 10 Firmen auf 8 Städte in Australien. Von den in Leipzig durch einen Kommissionär vertretenen 8608 Firmen halten 2203 daselbst Auslieferungslager. Berlin zählt 334, Wien 719, Stuttgart 647, Pest 163, Prag 125 und Zürich 71 Vertretungen. Außer den Vertretungen hat Berlin 975, Leipzig 869 buchhändlerliche Betriebe. Das Jahr 1901 wird dem Buchhandel 9 hundertjährige Firmenjubiläen bringen.

400,000 Franks für ein Wein.

Man erinnert sich vielleicht noch an die schreckliche Eisenbahnkatastrophe in Italien, die einen Tag nach der feierlichen Beisetzung des Königs Humberts stattfand, und bei welcher zahlreiche Passagiere ihr Leben einbüßten. Unter den schwerverwundeten Personen befand sich auch der General Buffin, Chef der belgischen Abordnung, die König Leopold zur Beerdigung des ermordeten Königs von Italien nach Rom entsandt hatte. Der General trug bei dem Eisenbahnunfall eine schwere Verletzung davon, daß ihm das rechte Bein amputiert werden mußte. Für diese Verwundung soll er jetzt von der italienischen Eisenbahngesellschaft eine Entschädigung von 400,000 Franks erhalten haben.

„Wilhelm Tell“ als Poffe.

Der Bremer Gen.-Anz. schreibt: „Ueber Wilhelm Tell“ waltete am Sonntag in unserem Stadttheater ein Unheil. Wiederholt kam es zu komischen Zwischenfällen. Bei der Abschiedsszene zwischen Tell und seiner Gattin hatte der Herr Gemahl das Maß über, daß ihm die Unausgesprochenen auf die Stiefel trüffelten. Sein Wüthschickl gewährend, griff Tell rasch nach den Beinuntertüchern und verschwand hinter den Kulissen. Mit der Wählung war es unter diesen Umständen natürlich alle. Stimmlicher Applaus empfing Tell, als er nach wenigen Augenblicken wieder in warmen Bekleidungen auf der Scene erschien. Die animierte Stimmung hatte sich noch nicht ganz gelegt, als der Reichsvogt Gessler ebenfalls in Wüthschickl geriet. Gessler war von dem Pfeil Tells markiert zu Boden

gestreckt worden. Der Vorhang fiel, wurde aber in demselben Augenblick wieder hochgezogen. Dies hatte der Lesende offenbar nicht erwartet, denn er sah ungenügend aufrecht auf der Bühne. Aber er ersah die Situation und fällt wie vom Blitz getroffen um. Dieser dühnische Selbstmord rief abermals stürmischen Beifall hervor. Alle guten Dinge sind drei! So auch hier. Als nach Schluss eines Aktes der Vorhang abermals in die Höhe ging, befand sich ein Soldner ganz allein auf der Bühne. Kaum gewahrte der gute Mann, daß er der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit war, so verlor er demselben den Kopf, daß er wie wahnsinnig auf der Bühne hin und her lief, um endlich von der Bildfläche zu verschwinden. Auch diesmal sorgte das Publikum nicht mit seinem Beifall.

Briefkasten.

Lectioner. Die Sonne ist 1233 000 mal so groß wie die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 386 000 Kilometer von ihr entfernt und 49 mal kleiner als dieselbe. Der Durchmesser der Erde beträgt 12 756 Kilometer und ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung 146,5 und die größte 151,3 Millionen Kilometer.

A. M. Den Dampf füttert Du am besten mit süßen Sommerrüben, dem Du ein ganz wenig gewässerten Salzer zufügst. Auch Nohlfamen und Kanariensamen kannst Du beigeben und hin und wieder ein Apfelschnittchen, weiterhin eine gute, reife Vogelbeere und als notwendige Zugabe ein Stück wie eine Hühnerhaut großes Weizenbrot. Dieses, Semmel oder Weiden, alldenn, muß erst im Wasser erweicht und dann gut ausgedrückt werden.

H. C., Ebernburg. Ein Thaler mit der Aufschrift: „Zum deutschen Schützenfeste. Ein Gedächtnisjahr 1862. Rüdseite: „Freie Stadt Frankfurt“ hat einen Wert von 4 M. Ein Thaler mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an den glorreichen erklärten Frieden 1871“ hat keinen höheren Wert. Ein Thaler mit dem Bildnis König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Rüdseite: Vorderseite: Ein Thaler XXX ein Pfund Fein 1859 hat ebenfalls keinen höheren Wert. Ein Siegeshalber von 1871 mit dem Bildnis König Wilhelm von Preußen hat ebenfalls keinen besonderen Wert. Ein Thaler mit dem Bildnis König Wilhelm des Königin Augusta von Preußen; Rüdseite: Summ eigne. Krönungsthaler 1861 hat einen Wert von 3,50 M. Den Wert des Thalers: Freie Hansestadt Bremen. Ein Thaler Gold, können wir Ihnen nicht mitteilen, denn Sie haben in Ihrer Anfrage die Jahressahl vergessen.

Abonnent L., Strahe. Wenn ich mit Kartoffeln auf den Wochenmarkt komme, und ich habe in jedem Sack 100 Pfund, darf ich dieselben nicht verkaufen, oder muß ich nur nach Scheffel verkaufen? Ich meine doch, es ist einerlei; eigentlich müßte ich sie doch eher nach Dnern wie nach Scheffeln verkaufen dürfen. Zudem muß es allerdings wohl besser 50 Kilogramm anstatt 100 Pfund heißen, aber wenn ich sie auch bei 1 Kilogramm verkaufe, so ist dies doch einerlei, wenn die Leute sie nur haben wollen, nicht wahr? — Antwort: Kartoffeln sind auf dem Markt nach den neuen Gewichten oder Hohlmaßen zu verkaufen. Es ist auch nichts dagegen zu erinnern, wenn dabei 3. Gefagt wird: Scheffel zu 33 ein Drittel Pfund, oder 3 Scheffel auf den (einfachen) Centner von 50 Kilo. Nur ist jede Täuschung und jedes Mißverständnis zu vermeiden, was am Besten durch Bezugnahme auf die neuen Benennungen geschieht. So auch im Handel mit Grundstücken nach Scheffelaat unter Hinzufügung gerechnet à 10 Ar oder der Größe der früheren Maße genau angepaßt.

A. J., Moorhausen. Um Milch- oder Sahneflade aus einem schwärzlichen Meide zu entzernern, benutze man eine Mischung von 5 Teilen Glycerin, 5 Teilen Wasser und 0,5 Teilen Calmialgeist. Man benetzt die bestellten Stellen damit und wiederholt das Benetzen 12 Stunden lang, so oft die Stellen trocken werden. Dann legt man sie zwischen reine Lappen und plättet dieselben. Man muß sich aber vorher überzeugen, ob die Farbe nicht leidet. Man stellt den Glanz durch Benutzen mit Gummiwasser oder Bier vor dem Plätten wieder her. 2. Würmer aus Blumentöpfen zu vertilgen. Sie kommen aus ihren Wurzeln hervor, wenn man die Erde mit Salz- oder Kaltwasser oder mit einer Brühe von gelochten Wallnuß-Häuten oder den grünen Schalen der Wallnüsse durchseigt. Wenn man Kaltwasser benutzt, gieße man Wasser über frischen, ungelöschten Kalk. Nachdem dasselbe sich geklärt hat, gießt man das Wasser ab in eine Schale. Der Dumentopf wird dann ein paar Mal darin hin und her gezogen und muß eine Weile in dem Kaltwasser stehen bleiben, damit die Erde gänzlich mit demselben durchtränkt wird. Wenn Würmer aus einem Palmentopf entfernt werden sollen, dann gieße man eine Tasse kalten Kaffee auf die Topfde, und sie werden gleich an die Oberfläche kommen. Alsdann sind sie leicht herauszuziehen.

Arbeiter hier. In zahlreichen amerikanischen Fabriken erhalten die Arbeiter, welche brauchbare Vorschläge für Verbesserungen und Vereinfachungen im Betriebe machen, sowie Neuheiten erfinden, Prämien. Bei der Beurteilung der Vorschläge werden die Werkmeister herangezogen, welche die Ideen zu prüfen haben und bei Zuerkennung von Preisen dem Arbeiterpersonal öffentlich Mitteilung machen. Die Vorschläge werden event. mit Zeichnungen unter Namensnennung schriftlich niedergelegt und in Fabrik-Briefkästen gesammelt, damit nicht durch mündliche Besprechungen Zeitverlust entsteht und direkte Abweisungen unterbleiben. Der Inhalt der Kästen gelangt monatlich einmal zur Prüfung. Die Beteiligung der Arbeiter und der Beitrag derselben zur praktischen Entwerfung und Verbesserung des Betriebes soll überall sehr reger sein und den Werken erhebliche Vorteile zugeführt haben. So konnten u. a. in der Robat-Gesellschaft zu Rochester ca. 65 Prozent der Vorschläge, welche sich in neun Monaten auf ca. 600 belaufen, als brauchbar prämiert werden.

H. C. hier. Die reichste Stadt in Deutschland ist nach den Ergebnissen der Einschätzung der Vermögenssteuer für 1900 wie bisher Frankfurt a. M. mit einem Durchschnittsermögen von 197,806 (1897 192,277) M., dann folgt Eisen (Krupp), wo das Durchschnittsermögen die starke Erigerung von 150,515 M. auf 173,401 M. erfahren hat. Noch stärker war die Zunahme bei der dreizehnten Stadt Charlottenburg mit 161,826 gegen 125,815 M. Charlottenburg hat damit Berlin, Wiesbaden, Aachen und Bonn überflügelt.

H. in Buxtel. Leider hatten wir die Diskussion über

die Angelegenheit schon geschlossen, so daß wir außer Stänbe waren, ihr geschätzte „Eingelände“ anzunehmen. Dasselbe, durch die Post an Ihre Adresse zurückgekehrt, wurde uns mit „Abdruck in B. unbekannt“ zurückgeschickt. Es steht zu Ihrer gefl. Verfügung.

H. hier. Was ist von einer Massonpetition um Abschaffung des Nachmittagsunterrichts nichts bekannt. Sie werden gelesen haben, daß der Stadtrat letzten Dienstag den Wegfall derselben für die Gacilienschule beschloß. Dafür sind aber auch andere als rein pädagogische Gründe maßgebend gewesen. Im allgemeinen darf wohl gesagt werden, daß man die Frage einer generellen dementsprechenden Maßregel noch nicht absehen kann und von einer weiteren teilweisen Abschaffung Vermittlung verschiedener Bürgerkreise befristet. Wenden Sie sich doch einmal persönlich an einen Sachmann, das wird Ihre Ansicht über den Fall jedenfalls erweitern.

Wettende. Der Kreuzberg ist ein sich 84 Meter über den Spiegel erhebender natürlicher Sandhügel, der seit 1821 das Vereiningungsdenkmal zum Andenken an 1813 trägt und seit reichlich einem Jahrzehnt aus seinem wüsten Zustande in den schönen Victoria-Park mit künstlichem Wasserfall usw. umgewandelt ist.

Gesetz 333. Bitte, habe noch eine Woche Geduld, dann wird zu das Gesetze finden.

Anton 7., hier. Ueber die Bauhäufigkeit in Oldenburg giebt eine jeden im „Gem. Bl.“ veröffentlichte Statistik Auskunft, monach im Jahre 1900 hier im ganzen 50 Wohngebäude gegen 54 im Jahre 1899 erbaut sind.

Wette. a' x b' = a' b'. Wenn das Cuet einziger Scherz ist!

M. P. in B. Ihre Frage am Ende des ersten Berichts ist uns ziemlich unverständlich. Bestellen Sie die Zeitung bei Ihrer Postanstalt und stellen Sie uns den Betrag vierteljährlich in Rechnung.

F. D. in Br. Sie werden Ihre geschätzte Einfindung in Nr. 61 gefunden haben. Wir haben sie gern angenommen. Sie werden gebeten, den angeforderten Besuch bei Gelegenheit freundlich auszuführen.

C. H. hier. Lieber Onkel! Ich habe mich vermierten lassen durch eine Vermittlerin, habe aber vorher nicht gemußt, daß es Juden waren, moegen ich einen starken Abscheu empfinde. Nun soll ich im ganzen 8 M. ersehen und möchte bitten, mir Antwort zu geben, ob ich verpflichtet bin, die 8 M. zu ersehen, anderenfalls will man mir einen Gerichts-vollzieher ins Haus schicken. — Antwort: Die Vermittlerin hätte Ihnen sagen müssen, welcher Religion die Herrschaft angehört; aber eben so gut hätten Sie, wenn Sie die Wert darauf legen, fragen müssen. An den Vertrag sind Sie gebunden, und wenn Sie nicht eine Periode aushalten oder sich Unannehmlichkeit mit Gericht und Polizei aussetzen wollen, sind die verlangten Opfer für freiwillige Auflösung des Geschäfts nicht unverhältnismäßig.

A. SS. Lieber Onkel, darf ein Meister seinen Gesellen nur an Pöhnungstagen kündigen? — Antwort: Das Arbeitsverhältnis zwischen dem Gesellen oder Gehilfen und ihren Arbeitgebern kann, wenn nicht ein Anderes verabredet ist, durch eine jedem Teile freistehende, vierzehn Tage vorher erklärte Kündigung gelöst werden, (§ 122 der Gewerbeordnung) daß die Kündigung nur an oder zu bestimmten Terminen erfolgen könne, davon sagt das Gesetz nichts.

G. S. W. Kann man nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch die Wohnung am 1. eines jeden Monats kündigen, und wie lange ist man verpflichtet, die Mieth zu bezahlen? Ist man an eine bestimmte Kündigungsfrist gebunden? Welche Abweichungen bestehen zwischen dem früheren und jetzigen Miethverhältnis? Wenn ich wegen Verletzung am 1. April oder 1. Mai die Wohnung kündige, wie lange steht mir dann dieselbe noch zu? — Antwort: Bei Grundstücken (Gärten, Wohnungen, Zimmern) ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. Ist der Mieths nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß des Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Ist der Mieths nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen. Verletzung befreit nicht von Einhaltung der Kündigungsfrist; der Vermieter muß sich aber etwa erparte Aufwendungen, sowie Vorteile aus anderweitiger Verwendung anrechnen lassen.

Elfährige Nichte Elsa a. d. Weser. Hier hast Du ein Begletheit zu dem Kaffeewärmer, den Du Teiner Tante zur Hochzeit schenken willst:

Geht an Eurem frohen feste
Bühn' ich Euch das Allerbeste,
Und weil ich nichts Bessers habe,
Bring' ich diese kleine Gabe:
Selbst gefertigt und gemacht
Und von Herzen dargebracht.

Wenn Ihr beide morgens frisch
Sitzt an Eurem Kaffeisch,
Dann fällt mir die Kanne sein
In den Kaffeewärmer ein,
Daß der Kaffee nicht erkalte,
Daß er lang sich frisch erhalte,
Und die Tante dann und wann
Noch ein Täßchen trinken kann.

Dieb' und Kaffee im Verein
Soll man hüten treu und fein.
Werden Dieb' und Kaffee kalt,
Ist es aus mit ihnen bald. —
Ja, so war's zu aller Zeit;
Und weil es nicht anders ist,
Wird Euch freuen, wie ich denke,
Was ich Euch zur Hochzeit schenke.

Mitarbeiter Z. in H. Die betr. Notiz war uns eher als Ihre von persönlich befremdeter Seite zugewandt worden und schon gesagt, als Ihre ankam, wodurch letztere überflüssig wurde. Besten Gruß!

M. R. 100. Keine von den beiden Ansichten über vorwiegende Ernährung mit Reis, die Sie in Ihrer Frage anführen, ist richtig; Weder ist der Reis „sehr nahrhaft“ noch ist er „sehr schädlich“, er gehört zu den minderwertigen Nahrungsmitteln, die aber nichtbestimmter bei der gemischten sowohl als bei der vegetarischen Ernährungsweise ihre berechtigte Rolle spielen. Die Frau Rutter hat wieder mal Recht, wenn sie gegen die Ernährung ihres Sohnes fast nur durch Reis Stellung nimmt, noch dazu, da er ihn nicht ganz gar hoch, wenn auch mit Zusatz von etwas Milch und Zucker genießt. Wenn Sie

sagen; Ihr Sohn lebe fast nur von Reis, so dürfte das täglich verbrauchte Quantum, vorausgesetzt, daß Ihr Sohn gesund und kräftig ist, nicht ganz gering sein. Uebrigens hätten Sie wohl über das Alter Ihres Sohnes und dergleichen einige Angaben machen dürfen. Was Ihre zweite Frage betrifft, so greifen Sie damit in einen Konflikt hinein, der von Diätetik und Schrittschreitern ist behandelt und stets zu Gunsten des Herzens entschieden ist. Ohne Kenntnis der näheren Verhältnisse verbietet sich ein Eingehen von selber, aber das steht wohl fest, daß die wahre Liebe, wenn sie wirklich echt ist, auch die ange-deuteten Hindernisse überwindet.

Civis. Ihre Ausführungen haben den Ansel sehr interessiert, aber er fand noch nicht Zeit, sich genau über die Sache zu informieren. Wo er auf soviel Interesse und Sachkenntnis stößt, wie bei Ihnen, da läßt er sich auch ein gerne belehren, denn die Unselbbarkeit nimmt er nicht für sich in Anspruch. Also würden Sie ein gutes Werk thun, wenn Sie Ihre sichere Quelle sprechen lassen, und der Briefkastenentwurf Ihnen dankbar sein.

Zwei Wettende. Das neue Postgebäude wird nach seiner Fertigstellung reichlich 1 100 000 M. kosten, in welchem Betrag der Wert des Bauplatzes nicht eingerechnet ist. Von dieser Summe entfallen auf die Gründung der Baustelle, d. h. Ausfüllung des Untergrundes durch mit Cement und Kies gefüllte Senkstätten usw. an Stelle des vorhandenen schlammigen Bodens etwa 200 000 M., sodah nur eigentlicher Hochbau 900 000 M. gebraucht werden. Für den fertiggestellten Teil des neuen Posthauses — etwa zwei Drittel des Gesamtbaues — würden demnach auch etwa zwei Drittel der Aufschlagsumme von 1 100 000 M. — also ca. 730 000 M. — als verbraucht anzusehen sein. Der Aufbau des alten Postgebüdes, das Mitte der 50er Jahren errichtet und nun niedergerißt ist, hat damals den Betrag von etwa 100 000 M. erfordert, einfaßl. der Befestigung des Grund und Bodens mit eigenen Polystämmen usw.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die bevorstehende große englische Kriegsanleihe kann nicht verfehlen, ihren Einfluß auf den internationalen Geldmarkt auszuüben, es sei denn, daß die Transvaal-Angelegenheit eine rasche Entscheidung fände.

Hamburger Patentschutz-Gesellschaft. Gleich dem Norddeutschen Lloyd erzielte auch diese Gesellschaft im verfloffenen Jahre ein glänzendes Resultat. Der Reingewinn beträgt 23,866,924 M. (i. R. 17,855,983 M.). Zu Abschreibungen und Rückstellungen werden verwandt 15,449,582 M. und an Dividende gelangen 10 % gegen 8 % i. V. zur Verteilung. Ein harter Pflanzengrand und gute Frachten führten der Gesellschaft erhebliche Mehreinnahmen zu. Von nennenswerthem Unglück blieb sie verschont.

Vorgeschlagene Dividenden. Embor Heringsfischerei 11 % gegen 8 %. Oesterreicher Eisenwert 5 % gegen 11 %. Bergisch-Märkische Bank 8 1/2 % v. i. R. Kammergüterverwaltung des Fürstentums Lippe 8 % gegen 10 %. Die Dividenden für das laufende Jahr sind angehängt der unsicheren Lage der Zeitungsindustrie nicht zu beurteilen. — Die Rio-Tinto-Gesellschaft, wohl die bedeutendste Kupfermine schließt 8 % gegen 50 % Dividende vor.

Vom Kohlen- und Koksmarkt. Die Kohlenfabrikation der belgischen Staatsbahnen ergab einen durchschnittlichen Preisrückgang von 5 Frs. gegen die letzte Periode und von 1—2 Frs. gegen den Tagespreis. — Während bisher aus den Industriebezirken nur über Verfeinerung von Eisen berichtet wurde, liegt nunmehr auch eine Mitteilung über Verfeinerung von Koks vor. In Dortmund wurde Eisenkoks für 2 Zeichen verfeinert. (Diese Meldung legt Zeugnis von der ungenügenden Rückwirkung ab, welche die Verfeinerung der Lage in der Eisenindustrie auf den Kohlen- und Koksmarkt auszuüben beginnt.) — Die Meldung, daß Kohlenhandel werde wegen zunehmender Wassermangeligkeiten eine Jadenbesitzerversammlung einberufen bezüß Beschlußfassung über eine Erhöhung der Produktionserschänkung von 10 auf 20 %, entspricht nicht den Thatfachen. Eine Erhöhung ist weder erforderlich noch in Aussicht genommen. (Die weitere Einschränkung würde einen Rückgang der hohen Kohlenpreise hindernd im Wege stehend und wäre ihr Eintritt aus diesem Grunde zu bedauern.)

Die Regierung wünscht von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, ihr statisches Material über den Differenzienwand zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich hatte der Handelsminister Pöfelde kürzlich eine Reform des Verfeinerungsgesetzes als notwendig bezeichnet; hiermit in Zusammenhang dürfte das jetzige Vorgehen der Regierung zu bringen sein.)

Der Geschäftsbericht der Breslauer Diskontobank für 1900 betont, daß sich die Abschwächung der industriellen Konjunktur am spürbarsten an den deutschen Börsen geltend machte. Er erwähnt die nachteiligen Folgen der neuen Börsengesetzgebung und die bedauerliche Rechtsunsicherheit, welche durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts auch in das legitime Wortformationsgeschäft getragen wurde und damit einen blühenden Zweig bankgeschäftlicher Thätigkeit beinahe verdorren ließ.

Auflösungen.

4 % alte oldenburgische Glashütte-Prioritäten. Ziehung vom 15. März 1901: Nr. 9, 10, 21, 36, 55, 71, 116, 123, 130, 173, 200, 209, 218, 247, 251, 273, 324, 337, 339, 352, 354, 361, 375, 389, 438, 509, 533, 534, 552, 590. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1901 ab bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg. — Restanten: Nr. 427 fällig seit 1. Juli 1901.

Das Köftriger Schwarzbier ist seit dem 17. Jahrhundert als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Blutmangel und Geschwächte bekannt. Es wird gebraucht nach einer wralten englischen Portiervorschrift. Es verdamt seine weite Verbreitung hauptsächlich seiner besonders zweckmäßigen Zusammensetzung — bei mäßigem Alkoholgehalt enthält es sehr viel Malz — und sog. Extraktstoffe, die den Stoffumfaß in hohem Grade fördern. In neuerer Zeit wird es auch vielfach in Lungen-Heilanstalten angewandt, wo man die Schädlichkeit der früher beliebten Verabreichung großer Mengen von schweren Weinen und Spirituosen erkannt hat und das Schwarzbier als einen sehr zweckmäßigen Ersatz derselben verwertet. Unter Verabreichung von Schwarzbier find hohe Gewichtszunahmen bei Schwindsüchtigen, wie bei anderen schwächenden Krankheiten erzielt worden. Der Verwendung von Schwarzbier bei Kranken ist auch deshalb ein hoher Wert beizulegen, weil dasselbe wegen seines angenehmen Geschmacks selbst von empfindlichen Kranken gern genommen wird.

Nur 1 Mk. 35 Pfg.
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten u. Handbrieffrägern die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen- Zeitung
mit den beiden Beiblättern
Tägliches Familienblatt u. Illustrierter Volksfreund.
Hessende Erzählungen. Beliebrige Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.

Die große Abonnentenanzahl von 150,000

beweist am besten, daß die politische Haltung und das Material, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemeinen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman „Reiche Leute von einst“ von Hermann Heiberg.

Probenummern gratis d. d. Exp. d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten kolossal. Erfolg! verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
KÖSTRITZER SCHWARZBIER.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würz-Extraktes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmlen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Melancholischen jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Oldenburg: L. Müller, Heiligengeiststraße 18.

Zur Instandhaltung von Gärten und Gräbern,
sowie neuer Anlagen von Gärten und Obstplantagen empfiehlt sich **H. Westkamp, Gärtner, Alexanderstr. 15.**

Hilfe geg. Blustock, Hagen, Hamburg, Binneweg 15

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Tivoli-Theater Bremen.
Alle Abende:
Das neue Attractions-Programm!
Jede Nummer ein Schlager!!
Miss Antonette.
Die geheimnisvolle Luftschifferin fährt mit ihrem Luftballon durch den gesamten Zuschauerraum!
Die 3 Tiger Grazien aus dem Innern Afrikas.
Des ungeheuren Erfolges wegen prolongiert.
Litke Carlsen mit seinen neuen Original-Vorträgen.
Ghezzi! Der Mann mit 100 Köpfen, sowie das übrige großartige Programm.
Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Donnerschwee.
„Zum Krahnberg.“
Am Sonntag den 17. März:
Großer öffentl. Gesellschaftsabend
veranstaltet vom Regattklub „Rum vorn Kitt.“
Großart. Programm. Pfg.
Anfang 7 Uhr. Entree 80 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

Club „Brunwald“
Am Sonntag, den 17. März:
Großer Gesellschaftsabend
im Vereinslokal von H. Westerkamp zu Eversfen.
Aufstret des Herrn Direktor Becklin mit seinen 4 Zwergen (zum 1. Male hier), sowie der Kostüm- und Soufrette Fr. Minotti.
Das Programm ist in jeder Weise reichhaltig und nur mit gediegenen Sachen ausgestattet.
Anfang 7 Uhr abends.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Wardener Krieger-Verein.
Grosse **Kriegsfeiestspiele**
des deutsch-französischen Krieges vom Mittwoch, den 20., bis Sonntag, 24. März d. J., im Saale des Gastwirts G. Albers, Oberleithe, dargestellt von ca. 40 Mitgliedern des Kriegervereins und mehreren hiesigen Damen u. Kindern, unter Leitung der Herren J. Jung und R. Roewer aus Hamburg.
Anfang 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Eintrittspreis: 1. Platz 75 ¢, 2. Platz 50 ¢, Kinder 20 ¢.
Am Mittwoch, den 20. März: Generalprobe und Kinder-Vorstellung. Eintrittspreis hierzu für Kinder 10 ¢.
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Gastwirten G. Lüde, Osterburg, Fr. Arnken, Wardenburg, und G. Albers, Oberleithe.
Die mitwirkenden Personen haben sich am 19. März, abends 7 Uhr, im Albers' Saal zur 1. Probe eingefunden.
Der Vorstand des Wardener Kriegervereins.

Oldenburger Schützen-Verein
Generalversammlung
am Montag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Union.
Tagesordnung: Feststellung der Jahresrechnungen. Schützenfest. Bundesangelegenheiten. Sonstiges.
Um allseitige Beteiligung ersucht Die Direktion.

Bürgerfelde.
Am Sonntag, den 17. März d. J.:
Großer öffentlicher Gesellschaftsabend
bei G. Mohrtern („Zur Erholung“).
Entree 20 Pfg.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein G. Mohrtern.

Doodts Etablissement.
Sonntag, den 16. März, und Sonntag, den 17. März d. J.:
Auftreten der neu engagierten Spezialitäten-Gesellschaft,
angeführt von 8 Personen.
1. **Marsch.**
2. **Ouverture.** Herr Kapellmeister H. Schmalz.
3. **Walzer.**
4. **Franziska May,** holländische Sängerin.
5. **Elly Hontschel,** Kostüm-Soubrette aus Berlin.
6. **Clara und Robert Jurdan,** Original-, Spiel- und Gesang-Duetten.
7. **Leonie Anker,** Soubrette aus Groningen.
8. **Helene Münster,** Chansonette aus Berlin.
9. **Auftreten des beliebten Charakter-Komikers Hrn. Caarel Koch,** genannt „Der Urfomische.“
Anfang: Sonntag 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr.
Ein hochgeehrtes Publikum mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich nur durchaus gute Kräfte engagiert habe und bitte um zahlreichen Besuch.
Joh. Bösel.

23. Volksunterhaltungsabend
am Sonntag, den 17. März 1901, abends 7 Uhr, im Saale der Rudelesburg.
Programme, als Eintrittskarte giltig, bis Sonnabend Abend 10 Pfg., Sonntag 20 Pfg., sowie Textbücher zum Singpiel, dessen Ankauf zur Deckung der Kosten empfohlen wird, à 20 Pfg., sind zu haben bei den Herren Fr. Lührs, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und Fr. Wübbenhorst, Buchbinder, Gaarenstraße.
Der Ausschuß.

M. Dreiser, Osterburg.
Am Sonntag, den 17. März:
Grosses humoristisches Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.
Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **M. Dreiser.**

Rastede.
Das **Wohlthätigkeitsfest** zum Besten des Diakonissenfonds
am Sonntag, den 17. März, im Rastede Hof statt.
Anfang präzis 6 1/2 Uhr. — Entree 50 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Hilfe geg. Blustock, Fischer! Jaenicke, Hamburg, Alt. Steinw. 511.
Hilfe * a. Blustock, Timmerman, Hamburg, Fichtestr. 22.
Bülig zu verkaufen eine Badeneinrichtung. G. Osterloh, Kastnoplaz 1a.

Knechte- u. Kutscher-Verein.
Am Sonntag, den 24. März:
Großer Gesellschafts-Abend
im „Hotel zum Lindenhof“.
Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, diesen Abend zu einem äußerst amüsanten und genussreichen zu gestalten. Aus dem gediegenen und reichhaltigen Programm seien u. a. nur erwähnt: Auftreten des überall mit großem Beifall aufgenommenen **Ren! Clown August Ren!** mit seinem dressierten Pudel (Original-Stück), **Ferner: Sergeant Schneidig und Refrut Töpel.** **Schniter Sohle u. sein Ideal.** **Kriegers Tod aus Borposten,** ausgeführt von 8 Personen.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 ¢.
Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Wüstinger Mühle.
Am 2. Oftertage:
groß. Abchiedsball,
wozu freundlichst einladet **G. F. Wühlenbrodt Ww.**

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 17. März:
Grosses Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **D. Meyer.**

Programm.
1. **Eulenburg-Marsch** von Kaiser.
2. **Duv. u. Op. „Der König von Dvedot“** von Adam.
3. **zug der Frauen** a. b. Op. „Lojengrin“ von Wagner.
4. **Selection** a. b. Op. „Der Mikado“ von Sullivan.
5. **Meisterfest.** Marsch v. Lehnhardt.
6. **Duv. u. Op. „Tell“** von Rossini.
7. **Ein Sommertag** in Norwegen. Fantasie von Wilmers. (Auf Wunsch.)
8. **Reichen am Wege.** Walzer von Fetts.
9. **Belle Alliance.** Marsch v. Lehndt.
10. **Duv. u. Op. „Johann von Paris“** von Boildieu.
11. **Musikalische Gartenlaube.** Pot-pouri von Wagner.
12. **Stückentanz.** Joh. Straußscher Walzer von Ed. Strauß.

3. Beilage

zu № 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 16. März 1901

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Berastini. (Nachdruck verboten.)

37) (Fortsetzung.)
 Juliane war gänzlich selbungslos.
 Sie verstand kaum, was ihr Gatte sprach.
 Sie dachte an den nächsten Ball, der glänzender als je in dem Hause des Geantanden stattfinden sollte, an die gestickten, schimmernden Uniformen.
 „Wir reisen nach Trautenau?“ fragte sie weinend.
 „Ja, Kindchen, was sollen wir hier noch länger thun? Diebst Du mich so wenig, daß Du in unserem Heim nicht das beste Glück findest?“
 Er hatte die letzten Worte scherzhaft gesprochen und dabei ihre Hände an seine Lippen gezogen.
 „Daß mich noch ein Weibchen hier, Kurt!“ bat sie.
 Er schüttelte den Kopf.
 „Es geht wirklich nicht; Papa erwartet uns auch; wir reisen morgen. Freust Du Dich denn nicht auf unsere stillen, friedlichen Räume.“
 Er schlang den Arm um sie und blühte sie fragend, liebevoll an.
 „Doch — doch!“ sagte sie, weil sie begriff, daß er eine Antwort forderte. „Und — wann kommen wir wieder hierher zurück?“ setzte sie hinzu.
 Eine kleine, rasch verschwindende Falte legte sich auf seine Stirn.
 „Hierher?“ lachte er. „Ach denke, niemals wieder. Das ist nun vorbei.“
 Vergertlich machte sie sich aus seinen Armen los und schmolte.
 Auch dies half nicht.
 Kurt ließ bereits wachen, und Juliane mußte sehen, daß es vollkommen Ernst damit wurde.
 Eine Art Groll und Jörn stieg in ihr auf über Kurt, der ihr die besten Vergnügungen nahm.
 Doch in Worte kleidete sie dieses Gefühl nicht.
 Kurt lächelte über diesen Eigensinn des Kindes, das an dem Spielzeug festhalten wollte, das verderblich wirken mußte.
 In solcher, nicht ganz freundlicher Stimmung erfolgte die Abreise.
 Inzwischen war Juliane mit sich selbst zu Rate gegangen, und hatte es für das beste gehalten, scheinbar einzufliegen.
 Nur im Innern des Herzens sah der Stachel.
 Bei der Ankunft begrüßte sie den alten Herrn mit der größten Liebesbeziehung, so daß Kurt die ganze Mißstimmung augenblicklich vergaß.
 Juliane gab sich vollkommen natürlich, so daß er annahm, sie habe das Thörichte ihres Wunsches eingesehen.
 Die Liebe hatte das übrige getan.
 So dachte Kurt. Anders aber waren die Gedanken, welche Juliane besetzten.
 Doch war sie eine zu gute Komödiantin, um irgend etwas Mißliebendes fühlen zu lassen.
 Sie fand das Leben im Schlosse, offen gesagt, schon jetzt langweilig, und die Liebesbeziehungen des Gatten manchmal sehr fade. Da sie jedoch genau wußte, wie sie sich zu verhalten hatte, so richtete sie ihr Verhalten so ein, daß Vater und Sohn nur an Glück und Frieden dachten.
 Aber Julianes Blick schweiften heimlich hinaus aus den für sie zu eng gezogenen Grenzen, in eine lebhaftere Sphäre, einerlei welche.
 Dieses ruhige Verhalten wurde ihr bald zur Qual, wenn auch ihr Mund dabei lächelte und ihre Augen vom dem Glück sprachen, das sie umgab.
 Für alle die Bequemlichkeit und den Luxus war sie abgestumpft worden.
 Ihr leichtes, unsteifes Wanderlust machte sich geltend, das sich nicht an die Scholle fetten lassen wollte.
 Sie konnte eine eigentliche Heimat entdecken, so lange die Welt noch ihre weiten Grenzen, ihre wechselvollen Bilder hatte.
 Der alte Baron hatte diesen Winter viel von seinem Leiden zu erdulden, und diejenigen Stunden, da Juliane bei ihm weilte, waren für ihn die heftigen in seiner Lebenszeit.
 Sie konnte reizend plaudern, dabei gab sie jeder Meinung des Barons bereitwilligst Raum.
 Der alte Herr hätte längst seine harten Worte von damals schon bereut, und da er mit der Gesellschaft nicht verkehrte, waren nun Juliane und sein Sohn die einzigen, welche ihm die letzten Jahre verkürzten.
 Nur manchmal tauchte noch der phantastische, wie ein böses Emen vorübergeschwebte Komödiantenwagen — damals am Hochzeitstag — vor ihm auf.
 Doch auch diese Erinnerung schwand nach und nach.
 Als ihm Kurt freudestrahlend eines Tages ein neues Geheimnis mitteilte, fühlte er sich wie neugeboren, obwohl ihm in letzter Zeit die Krankheit viel zu schaffen machte.
 Der Großvater besah bald ein herziges Entlein.
 Der Stammhalter war ein prächtiger Junge, der die Händchen schreiend dem alten Herrn entgegenstreckte.
 Er besah die Augen Julianes, gleich jedoch ganz Kurt.
 Baron Axel lachte wie ein Kind, und des jungen Vaters tiefempfundenes Glück schien ohne Grenzen zu sein.
 Er betete seine Gattin an, die matt lächelnd in den Kissen lag. Nur sonderbar fand es die Wortesrau, daß die Mutter so wenig nach ihrem Kleinen begehre.
 Die Frau kam in viele vornehme Kreise, doch eine solche Gleichgültigkeit war ihr noch nicht begegnet.
 Kam allerdings der alte Baron, oder sein Sohn, so mußte sie den jungen Sprossen der Mutter in die Arme legen und die Familienmitglieder allein lassen.
 In solchen Augenblicken umgab die Mutter ihr Kind mit aller Sorgfalt und Bärtlichkeit, aber auch nur dann.

25. Kapitel.

Koch verging die Zeit.
Nur waren bereits vier Jahre hindurch seit dem Tag.

Da Juliane Baronin von Trautenau wurde.
 Kurt hatte nie mehr die Gesellschaft der Residenz aufgesucht; er war in diesem Punkte fest geblieben.
 In Julianes Innern hatte sich der Zustand beinahe unerträglich gestaltet.
 Noch immer aber täuschte sie geschickt ihre ganze Umgebung.
 Zurückend als je fühlte sie jedoch die Ketten, welche sie an diesen Ort für immer fesseln sollten.
 An all dem häuslichen Frieden, selbst an der Liebe ihres Gatten lag ihr nichts mehr. Sie konnte dieses stille „in den Tag hineinleben“ kaum mehr ertragen, sie wollte fort, hinaus.
 Sie war bereits so weit gekommen, ihr einstiges, armseliges Leben dem jetzigen vorzuziehen; was hatte sie denn von dieser Heirat?
 Ueberfüllt, abgespannt! Und dabei täglich, sündlich diese Maske eines überglücklichen Wesens aufrecht erhalten zu müssen!
 Längst wäre sie bei Nacht und Nebel aus dem Schloß geflohen, hätte sie nur gewußt, zu wem. Aber sie besaß keinerlei Verbindungen mehr.
 Juliane hatte ihren Gatten noch mit einem zweiten Kind beschenkt, einem hübschen Mädchen mit einem klugen Gesicht, und ganz der Mutter ähnlich.
 Axel, der Erstgeborene, nach dem Großvater benannt, zählte nun drei Jahre, Hedwig war ein Jahr alt.
 Es waren zwei zarte, überaus liebliche Geschöpfe, bei deren Anblick das Herz des Vaters voller Freude aufging.
 Es war ein wahres Wunder, daß Juliane, nicht im Besitze solcher Schätze zur zärtlichen Mutter, zur alle Welt vergessenen Gattin werden konnte. Sie gab sich nur äußerlich als solche.
 Die Kinder waren ihr jedoch nicht mehr als ein hübsches Spielzeug, das ihr anfangs wohl Vergnügen machte, später aber auch Langeweile bereitete.
 Sie fand es ganz schrecklich, vielleicht gar eine zahlreiche Familie zu erhalten.
 Kurt lebte noch immer in seinem Glück.
 Er bewirtschaftete mit großem Eifer das Gut.
 Das Leiden des alten Herrn hatte sich sehr verschlimmert.
 Jetzt hatten auch die Ärzte nicht mehr viel Hoffnung.
 Am meisten Vergnügen bereiteten ihm seine beiden Entlehen, von denen er sich nie gern trennte. Zu seinen Füßen im Krankenzimmer machten sie ihre Spiele.
 Stuntdals befand sich der alte Herr mit ihnen stundenlang allein, da Kurt auf die Felle geritten war, Juliane sich aber nicht sehen ließ.
 An dem süßen Gepolter erfreute sich das alte Herz, das sich der einstigen, überaus sonnigen Tage erinnerte, da auf Trautenau noch eine liebende Mutter die Wangen Axels streichelte, und der Vater ihn voll Lust emporhob.
 Wie weit war jene Zeit! Eine neue Welt regierte. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertkirche.

Am Sonntag, den 17. März:
 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Kandidat Schipper.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann (Konfirmation).
 Kindergottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilkens.
 Die Kirchenfeste für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Gschärd, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Elisabethkirche.

Sonntag, 17. März: Kein Gottesdienst.

Wahrheitskirche.

Am Sonntag, den 17. März:
 Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Trivisionssparkler Rogge.
 Kindergottesdienst 12 Uhr: Trivisionssparkler Rogge.

Uferbürger Kirche.

Sonntag, den 17. März, Lektüre:
 Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sonntags 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.

Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokal Mühlenstr. 17. Gäste willkommen.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80
 n. höher — 14 Mk. — porlos u. selbst zugewandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Seidenberg-Seide“ n. 85 Fig. bis 18.85 u. Mk.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Sanatogen

Erfrigungs- u. Aufrischungsmittel besonders für die Zierren.
 Als Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoreu und Aerzten
glänzend begutachtet.
 Gehältlich in Apotheken und Drogerien.
 Hergeleitet von Bauer & Cie., Berlin S.O. 10.
 Nieder: gottlich und franco.

Spiel- und Rätsellecke.

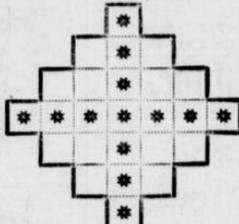
Bilderrästel.



Rästel.

Ich führe dich zur Vergangenheit
 Und weiß dir Vieles zu berichten.
 Oft komm' ich in phantastischem Kleid,
 Dann kund' ich dir des Volkes Dichten.
 Belomm' ich einen andern Traum,
 So dien' ich dir wohl zum Genuss.

Diamanträstel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AA, BB, DDDD, EEEEE, H, I, L, M, NNN, RRR, S derart einzutragen, daß die mittelfste horizontale und wagerechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben wagerecht gelesen folgendes ergeben: 1. Römisches Zahlzeichen; 2. Körvertel; 3. Empfindung; 4. deutsche Residenzstadt; 5. deutsches Land; 6. Wild; 7. Konsonant.

Zahlenpyramide.

2	2	Total.	
2	4	Zwei in Brasilien.	
3	3	türkischer Name.	
3	4	Gebirgsart.	
6	3	biblischer Prophet.	
1	2	industrielle Anlage.	

Silberfestschrästel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in folgenden Wörtern (ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung) versteht sind.
 Gallert, Knochte, Morlbrenner, Hoffnung, Glieder, Knaben, Aseu, Seehund, Kübel, Bein, Siegel.

Auflösung der Rästel in Nr. 58 d. Bl.

Des Bilderrästel: Schreibmaschine.
 Der Geheimrästel: (Schlüssel: Jede Buchstabengruppe ist umzubringen und das Ganze sinngemäß zu verbinden.)
 Die Frucht, die zu viel Sonne haben,
 Fallen frühzeitig auf Wiesen, in den Gräben.
 (Friedmann.)
 Des Afroschions:
 a. Arm, Tom, Eier, Aebel, Leander, Ast, Stern, Aedel, Adje.
 b. Garm, Eom, Leier, Gabel, Cleander, Last, Astern, Aedel, Dache. — Ostgeland.
 Des Zahlenquadrats:
 15 20 19
 22 18 14
 17 16 21
 Der rätselhaftesten Inschrift: Zahnmatelier.

Denksprüche.

Hoffnung und Erinnerung sind zwei liebliche Schwefelsteine. Erstere ist wie Morgenrot: sie lächelt lange vorher, ehe die Sonne erscheint. Letztere unspektakulär wie Abendröte, wenn auch schon längst die Sonne untergegangen ist.

Die Gittelsteit, die sich in uns verdeckt,
 Ist kolossal. Ist einer nur nicht schlöcht,
 Unedel und gemein,
 Gleich dünkt er sich ein Gott zu sein.

George.

Frauenherz und Frauenseele
 Wie so tief, ach! wie so innig,
 Wie so dulden und ergeben,
 Wie so heilig, nie so finstig!
 Ewig träumen und vertrauen,
 Immer sprudelnd, ewig wogend,
 Ewig glaubend, nie verzogend.

Cajetan Cerz.

Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.

Schiller.

Bekanntmachung.
Die 3. (Wardenburger) Ent- und Bewässerungs-Gesellschaft kauft **Bundholz und Schlangenspähle.** Dieselben sind bei der Wardenburger Brücke zu liefern. Es wird gesucht für 100 Bund langen Buchs (2 1/2 Mtr. lang) 5,50 Mk., für 100 Bund kurzen Buchs 5,00 Mk., für Schlangenspähle pro 100 Mtr. 2 Mk. Die Bedingungen sind von dem unterzeichneten Vorstande zu erbalten. Annahmetage vom 1. April an jeden Dienstag Vormittag.
Der Vorstand.
H. Dänemann.

Der Verkauf für den Gauß Adolf-Verein
findet im Weierhof des Augusteums am 20. und 21. März statt, vormittags von 10-2 und nachmittags von 3-5 Uhr.
Gaben nehmen in Empfang:
Frau Geh. Kirchenrätin Hansen, Moltkestr. 14.
Frau Prof. Hartm. Gottorpstr. 7.
Hr. C. Hansen, Bismarckstr. 7.
Frau C. Fortmann, Donner- schweizerstr. 13.
Frau Kollstede sen., Sanaustra. 27.
Frau Reichgräfin Zenge, Bismarck- straße 24.
Hr. W. Heße, Wilhelmstr.
Frau Kirchenrätin Dr. Moltkestr.

Nachfrage.

Zwischenahn. In C. Voigt's Bergantung hier selbst am 23. März d. J. kommen noch folgende Gegenstände zum Verkauf, nämlich:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Spiegel, 6 Stühle, 1 Torflahten, 8 eis. Tische, 1 eis. Badofenstuhl, 1 Fachfenster u. e. gr. Partie Tisch- und Hängelampen.
J. G. Sinrichs.

Lokomobilen,

Wasserschrauben und Centrifugal- pumpen hält zur lehrreichen Benutzung bestens empfohlen.
Lidenburg i./Gr. A. Beck, Maschinenfabrik.
Tedesdorf. Zu verkaufen eine größere Quantität gutes **Dach- u. Laubreit.**
Ww. Bollwinkel.

Ehe der Zukunft,

48. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäß, höchst belehrend u. hoch- interessant.
208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto als Buchdrucke 10 Pfg., als geschlossener Doppelbrief 20 Pfg., extra).
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Wärmbekohende Hülsenfrüchte.

grüne Erbsen, gelbe Erbsen, gelbe u. grüne geschälte Erbsen, Kapuziner-Erbsen, große weiße Bohnen, große, mittel u. kleine Linjen, empfiehlt
G. Kollstede.

Gesundheits-Brot,

nach ärztlicher Vorchrift ohne Sauerteig zubereitet und gebaden; dieses Brot ist kräftig, süß, wohl- schmeckend und leicht verdaulich, daher Personen mit schwachem Magen sehr zu empfehlen.
Preis 5 Pfd. 45 Pfg.
Meine Brotwagen führen von Donnerstag, den 14. d. Mts., ab dieses Brot, und sind meine Leute angewiesen, Wiederverkäufern den üb- lichen Rabatt zu bewilligen.
D. Oltmanns,
Dampfmühle u. Brotfabrik.

W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes Lager in **Luxuswagen,** circa 50 Stück, nur eigenes Fabrikat, in gültige Erinnerung. Auch fertige nach jedem gewünschten Facon an.
Augenblicklich eine schöne Auswahl in ge- brauchten Wagen, teilweise wie neu.



Erfahrene Leute werden Ihnen sagen, daß es gegen den Husten und alle Erkältungen des Halses nichts Besseres gibt als Diep's echte Salbei-Husten-Bonbons. Beutel à 25 und 50 Pfg. bei
L. Reich, Nicola-Drogerie, Schüttingstr. 7.

VAN HOUTEN'S CACAO
wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er vor allem äusserst leicht verdaulich wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Futtermittel.

Empfehle:

Roggenkleie inkl. Sad . . . von Brutto	50 kg =	Mk. 5,30.
Weizenkleie inkl. Sad . . .	50	5,30.
Reismehl R. I inkl. Sad . . .	75	9,20.
Daumvollsaatmehl, entfettet, inkl. Sad v. 75	75	9,90.
Gerstenmehl	50	7,00.
Weizenmehl	50	6,00.

— nur beste Qualitäten.

D. Oltmanns, Dampfmühle.

Oldenburg. Zu verk. eine schwere, Anfang April fallende Kuh.
H. Schütte, Cloppenburgstr. 22.

Fleischwaren findet in meinem Ladengeschäft nur gegen Barzahlung statt.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Von Magen- und Verdauungs- Beschwerden keine Spur mehr, seitdem
Leitmac
mein alleiniger Magenbitter ist.
Vertreter: Herr **H. Woltje,** Oldenburg.
Wunderlich. Habe noch 5000 Pfd. abzugeben.
Stellmacher Helterhoff.

Günstige Gelegenheit, eine gut gehende Wirtschaft zu übernehmen.
Suche auf möglichst bald einen tüchtigen Kellner oder schon selbst. Bittet gegen gute Provision od. gegen festen Jahrespreis für mein Hotel "Strandhof" in Norddeich Toffens.
W. Spicker.

Bergantung.

Nordmoosfisch. Der Gastwirt Geinr. Woltermann und der Kolonist Fr. Schrens zu Nordmoosfisch lassen am **Sonnabend, den 23. März d. J.,** nachm. 1 Uhr präzis aufg., öffentlich meistbietend auf Zahlungs- frist verkaufen:

- 1 milchgebende Kuh,
- 1 trüchtige Kuh,
- 1 junge gültige Kuh,
- 1 fetter Kuh,
- 4 große Schweine,
- 4 Schafe,
- 3 Ziegen,
- 15 Hühner und 1 Hahn,
- 1 Haushund,
- 50-100 Fuder guten, schweren Vactorf,
- 1 Mischschiff,
- 2 Torfschiffe,
- 2 Schiffschwerten, 1 Anker, 1 Anterlette, 25 Mtr. lang, versch. Taue und Ketten, 1 Nähmaschine.
- 4 große Kleiderschränke, 2 Glas- schränke, 1 Glasaufsatz, 1 Küchenschrank, 3 Kommoden, 2 Koffer,
- 1 Sofa, 1 Couché, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 2 Nähtische, 2 Betten, Bettstellen, 1 Papagei mit Bauer, 2 Nachttauben, 1 Regulator, 1 Taschenuhr, 1 Penibule, 2 Jagdgewehre, 1 Revolver, 2 Spar- herde, 1 Spinnrad, 3 Häckelladen mit Messer, 1 Häckelmesser, 1 Vieh- kessel, 75 Str. Jnhalt, 4 Waagen nebst Gewichten, 2 Badtröge, 1 Kinderwagen, 1 Wohnschneide- maschine, 1 Stofblock, 1 Stofheisen, 1 Ofen, 1 Säge, 1 Kame, div. Senfen, Forken, Spaten und Hacken, div. Küchengeräte, Porzellan- geschirr, 1 Partie leere Söde, Kisten und Kasten, 1 Partie Hosen, Unterhosen, Unterjaden, Hemde und Mittel, 1 Partie Steingut und Tassen,

ferner: 1 Quantum trockene weis- schalige Bohnen, Pflanzbohnen, 25 Scheffel Kartoffeln, 1 Haufen un- gedroschenen Roggen und Buch- weizen, sowie viele hier nicht genannte Gegen- stände.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Eversten.

Für Photographen und Amateure.

Die aus dem Nachlaß des weil. Photographen **Wihl. Eilers** hier- stammenden photographischen Apparate etc., namentlich:
1 Salon-Kamera, 1 Objectiv dazu passend, 1 kleinere Kamera nebst Objectiv, 1 do. ohne Objectiv, 1 kleine Handkamera nebst Objectiv, 3 gr. eigene Schaulaiken mit geschl. Schiebern, versch. Bilderrahmen, 8 Momentoerschüsse, 1 Bildstich- apparat, 1 gr. Schneidemesser, ver- schiedene Kopierrahmen, verschiedene Dekorationsrahmen, 1 gr. Unter- grund, 2 gr. do., 2 H. do., eine größere Partie Eisenbin-Karton und viele andere Sachen,
ferner folgende aus demselben Nach- laß stammende Sachen:
1 Postkarten-Automat, 1 Fahrrad, 1 gold. Uhr mit Kette, 1 Hand- koffer, 8 grüne Portieren, 2 rote Sammetportieren, 2 do. Ueberwürfe, 1 eis. Gartentisch, 2 Tischlampen, verschied. Anzüge, Paletot, Wäsche- stücke, 1 Tisch und verschiedene sonstige Sachen,
werde ich am

Dienstag, den 19. März d. J., nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirt Kohl- hoff hier, Markt 22, öffentlich meist- bietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Kameras und Objective sind daselbst am 17. und 18. März, nach- mittags von 2-4 Uhr zu besichtigen.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.
Wunschholt. Zu verkaufen ährig- kräftiger, stotter Wallach.
Georg Seebeker.
Billig zu verk. Nachschaffen, eich. Kleiderschr., 6 Mohrstühle, 1 mah. Tisch, 1 a. Tisch, 1 Kinderbett, m. W., 1 Sofa, 5 Bilder, 1 Spiegel, Donnerstagsvormitt. 33.

Halte stets kompl. Lager **Even'scher Original-Pflüge u. Eggen** — zu Katalogpreisen, — sowie aller anderen landw. Maschinen und Geräte.
B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 2.

Haftede. Goldhändler Gerd Rud in Wiefelstede und Müller S. Hade das. lassen am **Sonnabend, 6. April,** nachm. 2 Uhr auf, bei Rabes Mühle: 1 gut erhaltenen Aderwagen, 2 fast neue Wägen, 10 Vor- und Gropenkarren, 100 Haufen ge- schnittene Rindeln, 40 Haufen taun. Ziel, n. 30 Pf. do. Latten, 2-300 Rindelspähle, 30 Pf. Umleger und Schleiter, 40 Pf. Schalholz, 20 Sand- und Beinbeden, Wagen, Haus- und Gärtenletern, Leichter, Langwagen, Laubhüter u. Schnein- bürste, 300 4" Felgen, 500 Spindeln, eich. u. buch. Bohlen u. Bretter, für Tischler und Stellmacher passend, ferner 2000 Pfund Pferdeheu und 10.000 Pfund hief, und Peters- burger Roggen,
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Zegen, Aukt.

Haftede. Schmiedemeister Ger- mann in Lehndorf läßt wegen Auf- gabe seiner Landwirtschafft am **Freitag, den 29. März d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, 4 milchg. tiebdige Kühe, 2 tieb. Lauenen, 2 Hindquenen, 1 Hindbullen, 1 trüchtige Sau, nahe am Ferteln, 2 Schweine, 24 Hühner und 1 Hahn, landwirtschafft. Geräte, als: Karren, Forken, Seaten etc., 1 Viehstall, sowie 2 Kleiderschränke, 1 Leinwand- schrank, 1 Milchschrank, 1 Kleider- schrank, Nichtebant und Kiste (Altzeitimer), 1 kupf. Kessel, mehrere Töpfe, Waagen und Gewichte, 1 Badtrög, mehrere Bücher, Haus- und Küchengeräte, darunter viele Zinngeräte und viele sonstige Sachen, ferner: 80 Scheffel Gh- und Pflanz- kartoffeln
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Zegen, Aukt.

Für Konfirmanden empfehle:
Planenkröde in weiß, rot und meliert, gestricke weiße Röde, **Zwischenstücke, Tischentwürfe, Nischen, Brochen, Vorhänge, Kragen und Schleife** in großer Auswahl.
Wegen der demnächstigen Ueber- gabe meines Geschäftes sind die Preise sehr ermäßig.
Märkterstr. 44. **Jacob Heinrich Eilers.**

Obstbäume,

Äpfel- und Zierbäume, Frucht- und Zierträncher, Rosen, Forsy- und Heckenpflanzen etc.
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje, Edewecht.

Heirat.

4-500 Damen. m. gr. in Postkoll v. 9 Pfd. unt. Nachn. fl. Cervelatwurst . . . à Pfd. 0,90
" Salamawurst 0,90
" Leberwurst 0,85
" Landleberwurst 0,80
" Braunsch. Landbutter . . . 0,65
Wiener Würstchen à Paar 0,09
H. Drescher, Berlin, Mittenwalderstrasse 49.

Große Betten 12 Mk. mit rothem, grau- rothem oder weiß-rothem Zielet mit geräumter reiner Feder (Cuber- bett, Unterbett und zwei Kissen). In besserer Ausführung . . . 15,-
In feinerer Ausführung . . . 20,-
In bester Ausführung . . . 25,-
Bordant bei besserer Verbindung gegen Bedenken.
Kaufmann Georg Wittenberg, Berlin 40, Sadowstr. 29.
Ereilliche gratis und franco.

Holz- u. Ausverkauf zu Wardenburg. Am Dienstag, den 19. März d. J., nachm. 2 Uhr anf.

lassen:
 1. Riter Friedr. v. Reeken in Wardenburg bei seinem von Lining bewohnten Hause:
 30-40 Eichen auf dem Stamm, teils schwere Stämme, Bau-, Wagen- u. Holz-
 2. Landmann D. G. Sparenberg das. in und bei seinem Hause:
 2 kräftige Arbeitspferde,
 5 schwere tiedige und milchg. Kühe,
 5 schwere tiedige nahe am Kalben stehende Duenen,
 4 2- u. 1jährige Kinder,
 3 Schweine mit 18 alsdann 6 Wochen alten Ferkeln,

ferner: 1 Federwagen (neu), 1 Breakwagen, 3 Ackerwagen mit Aufzüge u. 2 eis. u. 1 Holz-Plätze (darunter 1 Sack), 2 Eggen, 1 Stüttdrechselmaschine mit Schüttele u. Äpfel (neu), 1 Häckselmaschine, 1 Staubbühle, 1 Sattel, Häcksel- und Mehlkisten u.

fabrik: 1 Waschmaschine, 1 Feg-rolle, 1 Fleischhackmaschine, 1 eis. Bettstelle, 2 wollst. Betten, 6 Scheffel Spörgelsamen, 1 Jagdflinte (Hinterlader), 1 kupf. Kessel, 1 Kochkessel (115 Liter fassend), 3 Tische, Pferdegeschire, Spinnräder, Haspel, Tanne, Betten u. 1 Badtrog, sämtliche landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh, mehrere Dausen Dünger, überhaupt alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalte vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein, mit dem Bemerkten, daß mit dem Verkauf des Holzes pünktlich begonnen wird.

W. Glohstein, Aukt.
 Strüchhausen. Bei Gastwirt J. Haase das. läßt Viehhändler Joh. Blanke in Verne

Donnerstag, den 21. März cr., nachmittags 4 Uhr,

20-25 beste Butzadinger Buchtschafen. Sammel, auch trächt. Säue, öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Saake, Aukt.**
 21 Humboldtstrasse 21

folgen einige gut gearbeitete Möbel, als Sofas, Kleiderstühle, Küchenschänke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen zu heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

D. Röder, Tischler.
Café und Conditorei
 Emil Lange,
 Gelligengeistwall 3 a.

Für Weinhändler und Wirte!

Ein Geschäftskundiger der Weinbranche mit langjähriger Erfahrung und etwas Kapital, wünscht ab 1. Mai d. J. in eine gut fundierte Weinhandlung als thätiger Teilhaber einzutreten. Eb. ist derselbe nicht abgeneigt, eine gut gehende Wirtschaft anzukaufen.

Schriftl. Offerten sub E. 71 an die Annoncen-Expedition von A. Baruffel, Oldenburg i. Gr. erbeten.

Dymische. Zu verkaufen einige 1000 Pfund Hen. Gerh. Hotes.

Hotel zum Lindenhof

zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
 Die Besitzung besteht aus dem Wohnhause mit großen Saalzimmern, Tanzsaal, Stall, doppelter Kegelbahn, einem großen, parkähnlichen Lustgarten, einer ca. 7 Jüdt großen Weide und hat eine Gesamtgröße von ca. 8 1/2 Jüdt.

Seit langen Jahren wird Gastwirtschaft im Hause betrieben. Der Schützenverein hat sein Vereinslokal im Lindenhof, hält auch sein Schützenfest daselbst ab, auch werden jährlich 2 Viehmärkte beim Hause abgehalten.

Der Lindenhof liegt kaum 10 Minuten von Elsfleth, ist die einzige Sommerwirtschaft hier und wird auch viel von auswärtigen Vereinen, Schulen u. als Ausflugsort aufgesucht.

Dritter und überhaupt letzter Termin zum Verkaufsauffage findet statt am

Dienstag, den 19. März d. J., nachmittags 4 Uhr, im Lindenhof.

Indem wir auf diese günstige Kaufgelegenheit noch besonders aufmerksam machen, laden wir Kaufliebhaber mit dem Bemerkten ein, daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgt.

C. Borgstede, Aukt. Chr. Schröder, Aukt.

Immobilienverkauf.

Der Postkassierer a. D. Johannes hier selbst beabsichtigt seine in der Nähe der Infanterietierne, Ecke der Linden- und Milchstraße vorteilhaft am Kreuzungspunkt dreier Straßen belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause und 13 ar 89 qm Gründen, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 22. März d. J., nachmittags 4 Uhr, in Spanisches Wirtshaus, Lindenstraße hier selbst, angelegt.

Das Grundstück enthält 4 schöne Bauplätze und sollen dieselben auf Wunsch auch einzeln zum Kauf kommen.

Baunternehmer mache auf diese Kaufgelegenheit noch besonders aufmerksam mit dem Bemerkten, daß der Antritt einzelner Bauplätze beliebig erfolgen kann.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **C. Wemmen, Aukt.** Theaterwall 9.

Osternburg.

Am **Dienstag, den 19. März d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,** werde ich in der „Harmonie“ hier, folgende gepfändete Gegenstände, als:

- 1 Klavier, 1 Ruckhantemat, 1 Billard, 3 Sofa-bänke mit Lederbezug, 8 Tische, 35 Stühle, 1 Sofa mit Lederbezug.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **A. Bischoff, Aukt.**

Konfirmanden-Hüte

und Spitzen-Hüte sind während des Umbaus in einem Zimmer extra ausgestellt. **Jacob Heinrich Eilers, Aukt.** Ahterststraße 44.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blausaussehende Kinder empfohlen jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebigen, weit und breit bekannten, ärztlicherselbst viel verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig: in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Ovelgönne, Hohenkirchen etc.

Das **Wanderer-Fahrrad** erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern **allein den Grand Prix.**
 Vertreter: **Georg Baumann, Oldenburg i. Gr., Lindenstr. 29.**

Kurhaus Elmelo.

Post Delmenhorst, Station Dwoberg.
 Das im verfloffenen Jahr neu erbaute Pensionshaus, in schöner, waldbreicher, hügeliger Gegend gelegen, bietet Erholungsbedürftigen und Nervenkranke einen empfehlenswerten Aufenthalt.

Neben vorzüglichem Pensionat bietet es **Küche, Sonnen-, Dampf- und Wannenbad-Einrichtung** zu sehr mäßigen Preisen.

Aufnahmen finden jederzeit statt, und wendet man sich zur weiteren Auskunft an den Besitzer **D. H. Zange.**

Dies steht die Krone auf!

50 Neue praktische Bücher für nur 3 Mark.

Je 1 Band Buchführung, Gut Rechnen, Schreiben an Behörden, Geschäfts- und Liebesbriefsteller, Fremdwörterbuch, der gute Ton, Staatspieler, Kochbuch, Leselieder, Rathgeber für Stellenfuchende, Archivarium im Hause, Lehrbuch der Photographie, Vertragsbücher, Hausarzt, Tierarzt u. s. w.

50 ganz neue Bücher; passend zu diesen 50 Büchern erhält jeder Käufer vollständig gratis

Büchersehrank.

Die ganze Bibliothek, 50 Bücher mit Büchersehrank, liefert für nur 3 Mark 50 Pfg. franco (Nachnahme 30 Pf. mehr)

H. Gumpel, Berlin NO. Weinstraße 2.

Guldenes A. B. C. für unseren Lebensweg

von **Adelheid Etmer.**
 Billige Ausgabe 50 Pfg. Bessere Ausgabe 75

A. Wiechmanns Buch- und Papierhandlung, Inh.: Paul Bräuer.

Coupons.

Sämtliche in- und ausländische Coupons werden bei Fälligkeit ohne Abzug an unsere Kasse eingelöst.

Oldenburger Bank.

Günstige Kaufgelegenheit.

Eine etwa 4 Km. von Oldenburg belegene größere **Grünlandfläche**

habe ich geteilt zu Stellen zu verkaufen.
 Der Kaufpreis kann zu üblichen Zinsen ganz stehen bleiben, wenn Käufer ein Haus auf der zu kaufenden Fläche bauen.

B. Schwarting, Everfen.
 Naticde, Gastwirt Geirr. Bremer in Neuenfruge beabsichtigt von seinem das. belegenen Grundstück „Feldbree“:

ca. 75 Sch.-Z. Acker und Weideland guter Bonität mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Ländereien sind fast unmittelbar an der Chaussee gelegen und würden sich namentlich zu Bauplätzen vorzüglich eignen.

Verkaufstermin ist angelegt auf **Mittwoch, den 20. März, nachm. 4 Uhr,** in Verkäufers Hause.

J. Fegen, Aukt.

Verkauf ev. Verpachtung

einer **Wirtschaft und Handlung**

Eine in Oldenburg belegene gut gehende **Handlung und Wirtschaft**

ist fortzugsunfähig auf 1. Mai d. J. zu vermieten oder bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

B. Schwarting, Everfen.

Wetterfiede. Der Hausmann G. Schmitz

zu Lindwege läßt wegen Einschränkung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Sonnabend, den 23. März, nachm. 1 Uhr anf.

- 1 trächtige Stute, 1 6jährige dito, 1 flotter Einspänner, 1 beste 4jährige schwarze Stute,

- 1 4jährigen Wallach, 3 2jährige Stuten, 1 2jähr. Wallach,

- 2 Milchkühe, wieder belegt, 5 tiedige Duenen,

- 6 belegte dito, 1 angeforten Stier, 6 2jähr. Ochsen,

- 1 Treibochsen, 6 trächtige Schweine, 15 Ferkel,

- 2 schwere Ackerwagen, 1 Federwagen, 3 Erdwippen, 1 Häckselmaschine, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

C. Wettermann, Aukt.

Immobilienverkauf zu Sunklosen.

Der Brinkfischer **Wilh. Müller** das. (im Broof) beabsichtigt, krankheits- halber seine daselbst belegene

Brinkfischerstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und plm. 7 ha Garten, Acker, Wiesen und Weidelandereien, sämtlich in einem Komplex beim Hause gelegen, mit Antritt zum 1. Nov. 1901 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 1. Verkaufstermin am

Donnerstag, den 21. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Frederich's Bierhaus** in Sunklosen statt, wozu Käufer einladet **W. Glohstein, Aukt.**

